

Jon. Heinrichs
u. Mal. Mithras v. J.

B. h.

1978

486

L

1837

90

91



B. h. 486.



Δ 1487



Zwo Christliche Leychpredigt:

Über dem tödtlichen

Abgang/weiland der Durchleuchtigen hoch/
gebornen Fürstin vnd Frawen/ Frawen Elisabeth/ Herzogin
zu Sachsen/ Landgräuin in Thüringen/ Marggräuin zu
Meissen/ Geborner Gräuin zu Mansfeldt/ etc.

Vnd dann

Ihrer F. G. jungen Herrleins vnd Sohns / weiland Herrn
Johanns Friedrichen/ des Fünfften dieses Namens/
Herzogen zu Sachsen/ etc. beiderseits hochlöbli-
cher Christmilder gedechtnus.

Deren die Erste

Geschehen off Burgk Breitungem / den 7. Maij/
Als fünfftiges 10. Maij beyde Fürstliche Leychen
zur Erden bestattet werden sollen/

Durch

M. Johannem Reinholdum / F. Dennen-
bergischen Hoffpredigern doselbsten.

Die Andere

Den 10. Maij / do hocherwehnte Fürstliche
Leychen Christlich vnd Fürstlich/ in ihre irrdische
KhuKammern zu Creuzburgk/gelegt wor-
den / Behalten zu Illmenaw/

Durch

M. Valentinum Schilling / F. Dennenber-
gischen Witthumbs Pfarrherrn doselbst.

M. D. XCVI.

Gedruckt zu Schmalkalden/ bey Michel Schmick.





U. LANDESBIBLIOTHEK
 HALLE
 (SAALE)
 UNIV.

78 L 1837

12.

Erste Reichpredigt/
Gehalten vff Burgk Breitungem/

7. Maii / Anno 96. durch M. Jo-
hann Reinholden/ Hoffpre-
digern.

Genes. 35.

Vnd Jacob / sampt seinem ganzen
Hause / zogen gen Bethel. Vnd da
noch ein feldweges war von Ephrath / da
gebar Rahel / vnd es kam sie hart an ober
der Geburt. Da es ihr aber so saur ward
in der Geburt / sprach die Wehemutter zu
ir : Fürchte dich nicht / Denn diesen Sohn
wirstu auch haben. Da ir aber die Seele
ausgieng / das sie sterben musste / hies sie
ihn BenDni / Aber sein Vatter hies ihn
BenZamin. Also starb Rahel / vnd ward
begraben an dem wege gen Ephrath / die
nu heisset Bethlehem. Vnd Jacob rich-
tet

A ij tet

tet ein mahl auff ober irem Grabe/ dassel-
be ist das Grabmahl Rachel / biß auff die-
sen Tag.



S hat vns der Allmechtige / jr meine
Beliebten im HErrn / ein eben hartes er-
wiesen vñ sehen lassen / vnd neben das hew-
rige Osterlamb ein zumal bittere Salsen
gesetzt / die manchem nicht allein die zähren
von Augen / sondern wol auch das blut vom
Herzen drücken möchte / in dem er newlichst

verschieden Ostermontag / zwischen drey vnd vier vhren nach
Mittage / weiland die Durchleuchtige Hochgeborne Fürstin
vñ Frawen / Frawen Elisabeth / Herzogin zu Sachsen / Land-
gräuin in Düringen / vnd Marggräuin zu Meissen / geborne
Gräuin zu Mansfeldt / hochseliger gedechtniß / als ihre F. G.
nächstes Grünen Donnerstags zuuor einen jungen Son vnd
Herrlein / Herzog Johann Friedrichen / den Fünfften / an die
Welt bracht / der aber vnlangst hernach diese schnöde Welt
widerumb gesegnet / vnd der Fraw Mutter vorgangen / durch
den zeitlichen / vnd leider für Menschen Augen vnd vernunfft
allzu früezeitigen todt / nach seinem allein weisen vnd guten
rhat / aus diesem jammerthal hinweg genommen / vnd zu sich in
die ewige freude gefordert / An welchen leidigen vnd erbärmlich-
chen fällen er vns zu erkennen gegeben / das er nicht allein heisse

Job. 1.

Dominus dans, sondern auch Dominus auferens, der da
bendes gebe / vnd was er gegeben / widerumb zu nemen macht

Psalm. 31.

habe / in dessen Henden aller Menschen zeit stehe / welche dann

Psalm 90.

alle / wo er sein reuertimini, kompt wider Menschenfinder / zu
einem vnd dem andern erschallen lesset / sich in die Erde / dauon

sie ges

sie genommen vnd komen sind/ widerumb verkriechen müssen/ vnd keiner fur den Tod einen Bürgen haben mag / so wol der in hohen ehren siset/ als der geringste auff Erden: so wol der Seiden vnd Kron tregt/ als der einen groben Kittel an hat.

Genes. 3.

Sirach 40.

Darneben er auch vns hiermit lehren wollen/ wie sein rhat von vnserm gutachten so weit vnterschieden / vnd seine gedanken gar nicht vnser gedanken sein/ Vnd das kein mensch seines lebens oder wesens maß / ziel noch ende wissen könne / sondern er habe solches/ wie anders mehr / seiner macht vorbehalten/ vnd pflege zuweilen eine abforderung zu thun / wenn man sichs am wenigsten vermutet/ vnd verkehre offtermals verhoffte freude in vnuerhofftes herkleid / damit man in souiel desto vleisigerer bereitshaft sise / vnd des gnedigen gebots vn̄ wilens Gottes gehorsamlich zu allen vnd jeden zeiten erwarte.

Esai 55.

Actor. 1.

Diweil denn durch solchen kleglichen fall/ vnd zeitlichen eilenden vntergang / beider Fürstlichen personen/ Mutter vnd Kindes/ viel fromme herzen hefftig verwundet / vnd wir auch weniger nicht deßhalb mitleidig vnd betrübt worden / Auch hierneben vns/ als Christen/ allerdings gebüren wil / vber solchen Fürstlichen Leychen Christliche trauer zu halten / So wollen wir vns zu den Heilbrunnen Israelis kehren / darinnen wir / als in dem warhafftigen klaren wort Gottes / befinden können/ das diß der alte Bund sey/ den alle menschen eingehen müssen: Du must sterben/ Du bist Erden / vnd solt zu Erden werden/ Vnd das dieses kläglichen falls gleichen sich fast in vorzeiten auch bey den heiligsten begeben / do sie denn auch ire Seelen mit gedult fassen / vnd sich / als des Geistes Gottes kinder/ zu frieden geben müssen.

Sirach 14.
Genes. 3.

Luce 21.
Luce 9.

Wie denn vns zur Lehr/ Trost vnd erinnerung/ zu diesem mal aus vorerzehltem Text 1. Von der frommen Rahel zustand/ vor/ in/ vnd nach der geburt/ im Leben vnd tode/ 2. So

A iij

wol/

wol/wessen sich ihr trewer vnd herzlischer Jacob darauff verhalten/
Zusampt einfeltiger Application / zu beiden Fürstlichen Leychen gehörig / souiel Götliche gnade gibt vnd gönnet / schlecht vnd mit wenigem gehandelt werden solle.

I.

WEs der heilige Ertzvatter Jacob König Pharao von seinem vnd aller menschen kurzem/mühseligem vnd beerrübtem leben/bericht thun wolte / vnd sagte / die zeit seiner Wallfahrt sey wenig vnd böse / Mahlet er sein ganzes curriculum vitæ vnd Lebens zeit dermassen ab/das bekentlich/er habe traun nichts daran vergessen.

Gene. 47.

Denn er / als ein furtreflicher / heiliger / vnd für Gott hochgeachter Patriarch nur 147. Jhar alt worden/ vnd seiner Vorfahren viel hundert jhârige zeit noch lang nicht erreicht/Wie mühesam auch vnd vnglückhafftig es fast je vñ allwegen gewesen/weiset seine Historien gnugsam aus / wie dieselbige der alte vnd beglaubte Geschichtschreiber Moyses / in seiner Ersten Kirchen vnd Welthistorien vmbstendtllich vnd nach der lenge beschrieben hat/also das an jme/was der hocheleuchte Prophet David von allen gottfürchtigen saget: Der Gerechte mus viel leiden/aber der Herr hilfft ihm aus dem allen/Sampt dem gemeinen Sprichwort/Nulla calamitas sola, es beut allwege ein vnglück dem andern die hand/war worden/ vnd sich redlich erwiesen.

Psal. 34.

Dann neben deme/ das er für seinem eigenen leiblichen Bruder eine gute lange zeit flüchtig vnd im elende sein mus / Vnd do er auff den befehl Gottes widerumb in sein Vatterland sich zu begeben willens/sampt Weib/Kindern/ vnd ganzem

Gene. 28.

Gene. 31.

32. 33.

hem Hausgesinde in gefahr Leibs vnd lebens / durch seines
Brudern entgegen ziehen gesetzt wird / seine einige Tochter Gene. 34.
vnterwegens ihre ehre verscherzet / schlegt noch das gröste vnd
schwereste dazu / das ihm seine herz geliebte Rahel vff der reise
niderkompt / eines Sohns zwar geneset / aber bald nach der Ges
burt den geist auffgibet / vnd ihn / als einen trewen Hauswirth /
in höchstem Bekümmernis verlesset / Wil anders viel mehr el
lendes / so vber in zuuor vnd hernach ergangen / geschweigen.

Ben solchem betrübten zustande des lieben Jacobs / hat
sich sein herzliebes Ehegemahl / die Rahel / wie auch in ihrem
ganzem wandel / so lang sie am leben blieben / dermassen verhal
ten / das daraus augenscheinlich zu sehen / wie sie in aller Gottes
furcht vñ Christlichen Tugenden von jugendt auff wol geübt /
vnd ein Exempel gewesen sey / dem alle Christliche Matronen
vnd Weibsbilder billich folgen sollten / welches / als fürs erste /
in diesem Punct wol in acht zu nemen.

Denn diß zeugnus giebt ihr der geist Gottes durch Moï
sen / das sie / als sie noch doheim vnausgestattet gewesen / ihres
Vatters Labans Schaffe gehütet / vnd sich also nicht spazie Gene. 29.
ren gehens / tanzens / oder anderer vppigkeit / welche leider je
zunder Jungfrawen pflegen thewer zu machen / sondern der
heußlichen narung / arbeit / demut / trew vnd gehorsams gegen
ihre Eltern bestliessen / Darumb sie den auch bey ehren bleibet /
biß sie Gott mit einem fromen Hauswirth begatet / Do sonst
die bübische Dina zeitlich durch müßiggang vnd fürwis vmb
ire keuscheit gebracht wird / sich vnd andere in vnwiderbringli
che schand vnd schaden setzet.

Heußligkeit / vnd lust zur narung / stehet einem Weibe so
wol an / das Samuel vnd Syrach solche Weiber / vnd was prouer. 31.
durch sie für nus geschaffet werde / nicht gnugsam rhümen Syrach 26.
noch beschreiben können.

Als

Gene. 29.

Als ihres Vatters Schwester Son / Jacob / in seinem Exilio gehn Haran ankame / vnd sich ihr zuerkennen gab / lieff sie mit freuden / vnd zeigt solches irem Vatter an. So herzlich lieb hatte das frome Mensch ire Eltern / das sie auch allen deren angewandten vmb iren willen von herzen günstig war / vnd sich gegen ihnen auffss aller freundlichst erzeigete. Denn frome wolgezogene Kinder haben auch das geringste / so irer lieben Eltern gewesen ist / ihnen zu ehren lieb vnd werth. Was aber vngeschlechter Cains vnd Chams art ist / das kan nichts / denn seinen Eltern vnd derselben zugethanen feind vnd gram sein / vnd Abels / Sems vnd Japhets geschlecht mit grimmigen vnd verkehrten Augen ansehen.

psal. 127.

Do sie nu Gott mit dem fromen Jacob / welcher sie / wegen ihrer zucht vnd schöne / in ehren herzlich lieb hatte / nicht ohne beliebung ihres Vatters verhaten / vnd sie sich in ihrem Ehestande vnfruchtbar befand / brauchte sie das beste mittel / zu allen gebrechen dienlich / nemlich das liebe Gebet / vnd ersuchte den gnedigen Gott / als den Stieffter des Ehestands / dessen Gabe Leibsfrucht sind / darinnen / vnd erwartet seines frölichen Segens ferner mit gedult.

Jacobi 1.

Das sind freylich städtliche gemercke eins fromen Christlichen herzens / wann man erkennet / das alle gute Gaben von Gott / vnd nicht von vns her rühren / vnd demnach solche von niemand anderst / dann von seiner göttlichen Allmacht suchet vnd bittet. Denn was rechte Christen sind / die ruffen den Herrn an / wenn ihnen angst ist / vnd schreyen zu ihrem Gott mit König David / so erhöret er ihre stimme / von seinem Tempel / vnd ihr geschrey kompt fur ihn zu seinen ohren.

psalm 18.

Wie denn Gott auch die herzlichlichen Seuffzer der fromen Rahel nicht vnerhöret lassen können / sondern segnet ihren Leib / vnd erfrewet durch sie iren Hauswirth mit einem jungen Sohn / welchen sie Joseph nennet / anzuzeigen / das sie nicht
allein

allein in von Gott/als ein zugeworfene gabe empfangen/son-
dern sie stunde auch in hoffnung/ Gott solte vnd würde zu die-
sem Joseph noch mehr Geschwister thun/vnd sie/ als die einfa-
me/zu einer frölichen vieler Kinder Mutter machen. Psal. 113.

Ist aber nu dieses nicht auch lob vnd der nachfolge werth/
das die liebe Rahel / als ihr Hauswirt von seinem Schweher
wandern / sich zu seinem Vatterland mit den seinen wenden
wolte/ nit allein sampt irem kleinen Joseph ires Vaters Haus
vergisset/an irem Ehemanne hengeret/ vnd sich mit ihm/wiewol
zum andern mal schweres Leibes / vnd also mit besonderer vn-
gelegenheit auff die reise begibt / sondern/damit der grewlichen
Abgötteren bey irem Vater möchte gestewret werden/ auch sei-
ne Gözen heimlich mit jr dauon nimpt/ vnd nachmals im/als Genes. 31.
er dieselbigen bey jr eben vn sauber suchte/ mit feinen gelimpffli-
chen demütigen Worten begegnet/ ihn ihren Herrn nennet/vnd
sich als ein frommes gehorsames Kind auch gegen dem störriz-
gen Vatter erweist. **D** wie ist so ein edle tugend/ wann ein
Weib iren Ehemann so lieb hat / das sie auch von demselbigen
keinen tag noch stunde gerne gescheiden ist / ja wie ein theurer
Schatz ist ein solch Ehegemahel/die als ein getrewe Gehülffin Genes. 2.
vnd gefellin mit irem Hauswirt gutes vnd böses gerne ausste-
het/vor lieb nimpt/ vnd im zu vorfallenden trüben zeiten tröst-
lich beywohnet: so stehets ja auch vber die massen wol/ vnd ist
Gott nach dem vierden Gebot selbst gefellig / wann sich Kin-
der gegen iren Eltern/ ob sie gleich nicht allzeit süsse sehen/vnd
sachte gehen/ sondern etwas stürmisch vñ hart sind/doch nichts
desto weniger alles gehorsams / demut vnd holdseligkeit erzei-
gen. Vnd wer darzu hilfft vnd rhett / das falsche Lehre vnd irr-
thumb ausgerottet / vnd der einige rechte Gott erkandt werde/
der hat freilich des Christlichen rhums nicht ein gering stück/
welches ihm auch Gott selbst am Jüngsten Gericht rhümlich
nachsagen vnd zeugniß geben wil.

B

Neben

Gen. 33.

Neben diesem hats der frome Rahel/ als einem wolgezogenen Weibsbilde/ an guten sitten nicht gemangelt. Denn da sie für Esau ihres Herrn Bruder sollte erscheinen/ neigte sie sich/ beneben ihrem Sohn/ züchtig/ thet ihrem Herrn Schwager/ als einem mechtigen Fürsten/ gebürende reuerenz vñ ehreerbietung. Vnd erscheinet hieraus/ das sie auch jr liebes Sönlein wie zur furcht des HErrn/ also auch zu seinen löblichen sitten in der zeit gewehnet habe. Gute sitten stehen traum neben der furcht Gottes einem jedern Menschen wol an/ da hingegen vn-sittige vn-bärdige Wildfang vnd Holzböcke sich bey jederman vngenen vnd verhasst machen. So gebüret allen Christlichen Eltern/ das sie ihre Kinder auffziehen in guter zucht vnd vermanung zum HErrn/ dieweil ihnen Gott selbst den Geist der zucht gegeben hat.

Ephes. 6.
2. Tim. 1.

Aus diesem allen ist zu sehen/ das Rahel ein tugentsames/ gottfürchtiges/ vernünfftiges/ züchtigs Weibsbild/ ja ein rechter ausbund aller tugentreichen Weiber gewesen sey/ wie von jr solches der Geist Gottes selbst bezeuget hat.

Rahel
et. t. sub.
i. r. a.

Gen. 3.

Höret aber ferner/ lieben Freund/ ob schon Rahel ein recht tugend vnd ehrenreiche/ gottselige fromme Matron ist/ so ist sie doch nichts desto weniger dem gewaltigē machtspruch Gottes/ vber Euam vnd alle ihre Töchter einmal ausgesprochen / Du solt mit schmerzen Kinder geben / so wol als andere Weiber vnterworffen. Dabey wir/ als fürs Andere/ sehen vnd lernen/ Eins/ das Gott recht den tittel füret/ Deus sum, non mutor, was er einmal beschlossen/ verabschiedet/ vnd durch sein gewaltiges Wort publiciren lassen / das sol bleiben fest vnd vnuer-rückt / vnd wil noch kan er/ vermöge seiner göttlichen warheit/ darinnen keinen widerruff thun. Also ist vnd bleibet Gottes straffpredigt/ vber Adam vnd alle seine Nachfahren einmal ge-than/ das sie im schweis ihres Angesichts ihr Brodt erwerben vnd geniessen sollen/ stet vnd feste biß an der Welt ende.

Gen 3.

Darumb

Darumb mus nu auch die liebe Rahel / als Eine Tochter
eine/jre Geburtsschmerzen haben / vnd wird wegen jres gottse-
ligen wandels damit nicht verschonet / auff das Gott in seinem
ausgedrückten Wort allezeit warhafftig sey vnd bleibe / vnd ja
alles kome vnd geschehe/was er gesagt/ so wol im guten als im Josu. 23.
bösen/ wie Josua solches seinen Israelitischen Unterthanen
warnungsweise andeutet.

Darnach befindet sich auch hieraus / das menschlicher
vernunft jre Maxima vnd vermeintliche Regel (das es billich
vnd von rechts wegen denen/ so sich wol halten / auch wol vnd
besser als andern bösen Buben hie auff Erden ergehen sol) in
des Allmechtigen weisheit vnd göttlicher Policenordnung
nicht stehe. Denn vnser Text gibts/das Rahel nicht allein jetzt
zum andern mal vffs Kreißbette gerhaten / sondern es sey sie
mit diesem Kinde hart ankommen / vnd in jrer Geburtarbeit so
hefftig vnd blutsaur worden/ das jr auch darob die Seele aus-
gangen.

Maxima
Iuuauz
2015.7.

Denn dis; ist Gottes art vnd weise / weil alle Menschen
ihn für ihren Vatter halten/das er die liebsten Kinder bald vnd prou 13.
hart züchtiget / welchen er aber feind vnd gram ist / an denen
sparet er die rhuten / vnd welches Bastarte sind/die sich seiner/ Ebre. 12.
als Vatters / mit vnwarheit rhümen / auch an seinen Gütern
keinen erbstecken zugewarten haben/die lesset er entweder ganz/
oder doch ohne sonderliche züchtigung/jres wesens vnd willens
sein vnd hinfahren.

Darein sollen sich alle Christen fein schicken lernen / vnd
wissen/das sie nicht durch eine/ sondern viel trübsal müssen ins Acto. 14.
Reich Gottes gehen / Vnd wer durch Christum in Gott selig 2. Tim. 3.
leben wil/der mus viel vnfalls leiden.

Also musste der gerechte Abel sein Blut vergiessen / vnd
ehe der zeit dieses leben gesegnet / da sein Mörder Cain nach

Gen. 4. Abel.

B ij

mal

psal. 73.

mals eine gute zeitlang sich der Weltluste/als ein gewaltiger Herr gebrauchte/vnd Esau bleibet daheim/da Jacob der fromme das elend bawen / vnd ihm manchen sauren wind vnter Augen mus gehen lassen. So klaget auch der fromme Dauid herzlich drüber/das der Gottlose wunsch vnd gewalt hette/ da er dargegen sich leiden / dücken vnd bücken muste/ vnd schier jederman mit Füßen vber in hinlieffe.

Mar. 6.

War doch der wundersame Gott auch zu frieden/ das König Herodes Pancket hielt / vnd sein bübisch Frawenzimmer in sprüngen gieng / vnd dennoch sein trewer Diener Johannes der Teuffer darbey hingerichtet wurde.

Esai. 45.

Freilich dencket manch fromes Herz/ wenn es lang zu Bethel in Gottes Hause gewesen/vnd sich alles Christlichen wandels befließen / es werde ein mal auch gen Eyratha zur vollen gnüge vnd ergebung komen / wie vns diese Historia hierzu anleitung gibt. Aber der verborgene Gott kehrets vmb/ vnd da man freude vermeinet zugenießen / so kömpt das herkleid erst mit hauffen / das man wissend sey/ den Gottfürchtigen/wann sie getrew bleiben bis in den todt / sol ihr schatz vnd Kron nicht hier/sondern im Himmel hinderlegt sein/ja Gott wolle als dann selbst jr grosser lohn sein vnd bleiben.

2poc. 2.

2. Tim. 4.

Genes. 15

Gal. 6.

Rom. 8.

1. Cor. 15.

Summa / Christen sind zu leiden gemacht/vnd tragen die mahlzeichen ihres HErrn vnd Meisters billich auch an ihrem Leibe / damit sie demselbigen wie im Creuze/ also auch in der freude mögen ehnlich gemacht werden/2c.

Ach wie mus die fromme Rahel so mit grossem verlangen auff ire entbindung gehoffet/vnd sich auff eine fröliche Geburt gefrewet haben/sonderlich weil sie zuuor nur ein einziges Kind an die Welt brachte/ vnd ihre Schwester Leah neben sich so fruchtbars Leibes hat sehen müssen / da sie doch die liebste vnd schönste war. Als sich aber bey jr dismals so grosse wehen vnd vberhefftige todeschmerzen befinden / vnd so viel krafft nicht da ist/

Da ist/das sie nur bey diesem andern Sohn noch ein kleine zeit
weil sich ergehen möchte/ sondern fület/das es mit jr am letzten
sey/ vnd jren lieben Hauswirt vnd beyde Söhne gesegnen müs-
se/wil sich traun die vngedult bey jhr auch etlicher massen ereu-
gen vnd sehen lassen / darumb nennet sie jhren andern jungen
Erben Benoni/einen schmerken Sohn/ als der mit seinem naz-
men jederman solte anzeigen/ das sie ja mit allzu vielen grossen
vnd vntreglichen schmerken für andern ihres Geschlechts belas-
den worden/ vnd doch ja eine gar zuebärbliche Geburt/ vber
vnd wider jhr hoffen/ leider bekommen hette. Wie sie dann auch
zuuorhin/ als Gott jhren Leib verschlossen hielt/ ihre vngedult
traun eben grob zu verstehen gab / da sie mit dem guten Jacob
einen hefftigen straus hielt/vnd truzig heraus führe/ Schaffe Gen. 30.
mir Kinder: gleich als ob er Gott were/ vnd Kinder zu schaffen
bey jm stünde/ wie er jr solchs in hefftigem zorn ziemlich scharff
verwiese.

Sehet demnach fürs Dritte allhier/ wie fleisch vnd Blut
sich für Gottes Hand zu schewen/vnd wenns nicht seinem wil-
len nach gehet/ gar vnmutts vnd vngedultig zu werden pflaget/
vnd wie sich alle Adamskinder vnd Erdenwürme / wenn sie
durchs Creuz getreten vnd gepfezt werden / aus angeborner
fleischlicher schwachheit krümmen/ ringen vnd winden / so gar
ist fleischlicher sinn mit Gottes werken nicht zu frieden / vnd Rom. 8.
der natürliche Mensch weis sich in Gottes sachen mit rechtem 1. Cor. 2.
demütigem gehorsam durchaus nicht zu richten.

Ja es stehet die in Gott selige Rahel hier zum Exempel/
das sich dergleichen gebrechen auch in den allerheiligsten regen.
Denn weil sie fleisch vnd blut mit sich in grosser beschwerde
schleppen müssen / bleiben auch solche jrrdische fleischliche vn-
tuchtige eigenschafften darbey nicht aussen / vnd ist derhalben
kein Heiliger/der nicht omb vergebung der Sünden bitten mü- psal. 32.
ste/ weil sie alle durch die banck Kinder des zorns sind von Na- Ephes. 2.

B iij tur/

psal. 14. tur / vnd keiner ist / der allezeit gutes thete / auch nicht ein ein-
ziger.

Num. 11. Das sündige Fleisch vnd Blut triebe dem trewen Knecht
Gottes Moysi die vnnützen wort aus / das er Gott den sack für
die Thür warff / vnd begeret / wann er ihm nicht anderst thun
wolte / so möchte er in wol gar erwürgen: ob er meinte / das er ein
solch grosses Volck in Armen tragen / vnd im sack führen könnte?
Was brachte den hocheleuchten Eliam zu den vngestümmen
worten / Gott hette es im einmal gnug gemacht / er solte in ster-
ben lassen? Fleisch vnd Blut. Was bewegte den guten Job /
wie auch den grossen Gottes Propheten Jeremiam / das sie bei-
de in ihren hohen leiblichen vnd geistlichen anfechtungen die
stunde irer Geburt verfluchten / vnd wünschten / das sie im ers-
ten Bad weren erseufft worden? Fleisch vnd Blut. Was
reizte den guten Jonam / das er wider Gott murrete / als ers im
nicht nach seinem sinne machte? Fleisch vnd Blut.

Jon. 4.

Dannenher sich niemand seiner stercke zu rühmen / das er
alle anfechtung vnd trübnis mit getrostem Herzen / sonder alle
anzeige einiger vngedult / vberwinden könne / sondern so viel des-
sto fleissiger zu beten ursach hat / das ihm Gott von oben herab
sein Herz zur gedult lencken vnd biegen wolte / damit er seinem
göttlichen willen gern gehorsam sein / sich auch in höchster trüb-
seligkeit vnd leid freuen / vnd darneben / wie sehr auch der Glaus-
be vnterweilen zu zappeln anfahe / nicht sündigen / noch jchtwas
thörlichs oder vngöttlichs begehen möge.

Jacob. 1.

Job 1.

Wie dann ewer Lieb nun / als zum Bierden / aus vorge-
lesenem Text fein vernemen sol / wes sich die freistende / kranke
vnd machtlose Rahel in irem not vnd todstande selbst / aus ein-
geben des heiligen Geistes / ganz Christlich erinnert / vnd tröst-
lich erinnern lassen.

Dann neben dem / das ihr die Behemutter zuspricht / sie
sol

sol gutes muts sein/diesen Son werde sie gewieslich auch noch haben (wie dann solches Christlicher liebe gemess/vnd an sich selbst billich/das man betrübten/francken vnd notleidenden mit freundligkeit vnd trost beywohne / auch die Schrifft mit Jobs vnbarmerzigem Hausdrachen vnd hönischen Tischfreunden nicht zu frieden ist) füret die frome Rahel jr selbst zu gemüt/das jr Gott der Allmechtige mit dieser sehr schweren/ ja vberschweren Creuzbürden keines wegcs vnrecht oder zuuiel thue/dieweil sie in Sünden geboren/demnach auch dero gewiesen deputirten sold/allerhand vngemach/trübsal/schmerzen/sampt dem tode/ billich empfinde/daher sie jr liebes Söhnlein einen schmerzensohn teuffet/ vnd zugleich/das er/ wie sie vnd alle Menschen in Sünden empfangen vnd auff die Welt bracht / vnd also folgendcs allerley schmerzen biß in den todt solte vnd müste vnterworffen sein/andeutet.

Rom. 6.

Wol istcs der nechste vnd beste weg in allen franckheiten vnd andern anliegen/ das der Mensch seine Erb vnd angeborne/ so wol von ihm selbst begangene Sünde vnd vntugend/für allen dingen schmerzlich erkenne / dieselbige bereue / vnd es gewies dafür halte/das er nicht allein diese plage mit seinen Sünden vmb den Allmechtigen wol verschuldet / sondern wol ein härters vnd mehrers verdienet hette / wo Gott mit ihm nach seiner gestrengen gerechtigkeit verfahren wolte. Darumb lasse von der Sünde/ vnd mache deine Hende vnsträfflich / vnd reinige dein Herz von aller missethat/spricht Syrach : Das ist/ Thue von erst busse/vnd werde fromb/darnach brauche ordentliche mittel/ob du von deinem vnfall widerumb kommen möchtest.

Sir. 38.

Dann so David seine Sünde erkennet/vnd mit schmerzlicher reu vñ leid bekenet/er habe vnrecht gethan/vñ in sein eigen herz schlegt/so antwort Gott durch Nathan/Deine sünde sind weggenomē/ vñ heist auch den pestilenzischen Bürgengel sein Schwerdt

2. Sam. 12.

2. Sam. 24. Schwerdt einstecken/ Vnd wenn Ezechias mit seinem Hoffge-
 2. Reg. 19. sinde vnd Vnterthanen/ vnd die zu Bethulia vntereinander im
 Judith 7. 13 sack vnd aschen busse thun/ so erschlegt Gott die trozigen Assy-
 rier/ vnd den stolzen Holofernem/ das sich alle Welt darob vers-
 wundern mus. Vnd wenn die Regenten / Priester / Eltesten/
 Joel 2. jung vnd alt / Mann vnd Weib/ zu Ninive vnd sonsten/ sich
 Jon. 3. für Gott demütigen/ vnd in warer busz ire Sünde beweinen/ so
 gibt Gott auch an stadt der thewring fruchtbarkeit des Lan-
 des/ vnd füllen boden vnd Faß/ vnd thut durch das vrtheil einen
 strich/ das Ninive nicht vntergehen / sondern bleiben mus. Ja
 wenn sich auch der Gottlose vnd zur Sünden verkauffte Kö-
 1. Reg. 21. nig Ahab für dem Allerhöchsten demütiget vnd bücket/ so mus
 sich bey seinen zeiten das gedrewte vnglück vber in nicht finden.
 2. Reg. 20. Vnd wo Hiskias mit sich selbst nicht zu frieden ist / das er mit
 seinen schätzen gepranget hat / so erlanget er vnd behelt friede
 vnd wolfahrt/ so lang er lebet.

Darnach erinnert sich die gottfürchtige Rahel ires standes
 vnd beruffs/ darein sie von Gott gesetzt/ bey dem Namen Benz-
 oni / sintemal weil sie von Gott zum Weibsbilde erschaffen/
 vnd in die Ehe gebracht/ disz jr Söhnlein/ vermöge der vnwan-
 delbaren götlichen ordnung vñ ausspruchs/ anderer weise nicht
 denn mit schmerzen hat müssen vnd sollen an die Welt geboren
 werden.

Tröstet sich also das fromme Mensch selbst / das sie den-
 noch gewies sey/ ire schmerzen seyen Amptschmerzen/ vnd sie
 leide nicht als eine Vbelthäterin / sondern als ein Christlich
 Eheweib/ die in irem Ehestande bey gewünschter vnd erlangter
 fruchtbarkeit des Leibes dieser wehen nicht solle noch könne/
 ja auch nicht wolle vberhoben sein.

Dieses trosts haben sich nun alle ehrliche Christliche Ma-
 tronen in irem kreis vnd Kindelbette herzlich anzunemen/ vnd
 sollen wissen/ das jnen Gott vmb solcher schmerzen willen dar-
 umb

umb nichts desto feinder sey/sondern wo sie bleiben im glauben/ 1. Tim. 2.
in der liebe/in der heiligung/ sampt der zucht/bey jren Kindes-
nöten vnd schmerzen/sollen selig werden.

Wie mercklich tröstets/ vnd gibt in allerhand schmerzen
kressige labfal / wenn man des gewies ist / das man nicht leide
als ein Mörder oder Dieb / oder Bbelthäter / oder der in ein 1. pet. 4.
frembd Ampt greiffe/sondern als ein Christ / ein solcher darff
sich seines leidens nicht scheuen / sondern sol viel mehr Gott
ehren vnd preisen in solchem fall. Was wolte sich sonst der
arme Adam mit allen seinen Nachkömlingen trösten / wann er
die zeit seines ganzen lebens in lauter angstschweis sein stück
Brodt erwerben mus/ Denn eben dessen/das er vnd sie wissen/
solches widerfare ihnen billich/ vnd ihr Manßstande/darein sie
Gott erschaffen/bringe es vnwandelbar mit sich? Ist doch
einem ehrlichen Kriegsmann nicht vnrohlich/wann er in der
Schlacht oder Sturm verwundet wird / solche wunden vnd
narben tregt er mit allen ehren/vnd gibt offtermals vrsach/das
er/ als ein geübter erfahrener Kriegsheld/fur andern herfür ge-
zogen/vnd zu fürnemen Emptern gebraucht wird. Fleugt er
dann auff/vnd bleibet auff der Wahlstadt/ so hat er doch dessen
auch nicht weniger rhum vnd lob / als der sein leben nicht wie
ein Thor / sondern rittermessig / als ein ehrlicher tapfferer 2. Sam. 3.
Kriegsmann gelassen habe.

Ob nun wol die liebe Rahel für den Menschen vnschuldig
vnd vnsträflich ist/ vnd demnach solche vberaus grosse schmerz-
zen vmb Menschen nicht verschuldet/ so ist sie doch gleichwol
fur Gottes Gericht vnd Angesicht nicht vnschuldig/ vnd rüret
ihr schweres Creuz nicht allein aus göttlichem vnwiderruffli-
chem sentenz/sondern auch/vnd zwar fürnemlich aus der ersten
Mutter Eua/ vnd ihrer selbst begangener mishandlung vnd
Sünde her. Derentwegen es auch an oberzelmten trost ihres
Weiblichen stands vnd Amptes halben nicht gnug / vnd sie
traun

traun damit allein ihr angsthaftiges Herz / das da girret wie
eine Taube / vnd winselte wie ein Schwalbe vnd Kranich / vnd
linderung begeret / keines weges stillen noch zu frieden setzen
kondte / wo nicht jr getrewer lieber Herr vnd Hauswirt Jacob
seiner krankten Kindbetterin einen andern viel wichtigern vnd
reichern trost einspreche / dadurch sie auch für Gottes Angesicht
sich der rechten vollgeltigen vnschuld zu erfrewen hette. Denn
vorhabender Text berichtet / das Jacob sein Sohnlein nicht
Ben Oni / sondern Ben Jamin habe wollen genennet wissen /
das ist / der rechten Sohn.

Ohne istis zwar nicht / das Jacob mit diesem geenderten
Namen seiner lieben Hausmutter ein Herz einreden / vnd den
grossen vnmut nemen wollen / in dem er jr hiemit sein liebeiches
Herz / als die er doch mit mehrer treu vnd liebe meinte als Leam /
mit welcher er war betrogen worden / vnd hierneben / das dieser
Sohn jm für andern herzlich lieb vnd werth sein solte / wie sich

dann solches nachmals / da er sich aus Egypten prouiantiren
musste / wol erwiese / zu erkennen gegeben. Dem sey nun also / so
hat doch der hocherleuchte Patriarch seinen trauten herzlich lieben
Schatz vnd Ehegemahel hierdurch fürnemlich weisen wollen
auff den Mann / mit welchem er newlich zuuor bey dem Jurt

Jaboc zu Pnuel einen wunderlichen kampf ausgestandē / vnd
den sieg behalten hatte / der ihm auch seinen Namen geendert /
vnd Israel / Gottes vberwinder / geheissen / vnd gelehret hatte /
das man mit dem Allmechtigen besser nicht / denn durch den
glauben an den verheissenen Weibsamē / vberlein kommen
kondte.

Dieser Mann aber war Christus Ihesus / des lebendigen
Gottes rechter wesentlicher vnd einiger Sohn / welcher von sei-
nem himlischen Vatter von ewigkeit her gezeuget vnd geboren
worden / vnd darumb der glantz seiner herrligkeit billich heisset /
auch von demselbigen sein Sohn / den er heute gezeuget / den er

auch

Ebre 1.

Psal. 2.

auch lieb habe/ vnd deswegen das er der einige vnd rechte Son
ist/ im aller Welt ende zum eigenthumb/ vnd alle Henden zum
Erbe/ ja auch das Gericht/ vnd in summa/ alles in seine Hende
vnd gewalt vberantwortet / öffentlich durch die Propheten / so
wol auch sich selbst/ von der himlischen Cangel herab proclamir
ret vnd vorgestellet worden.

Diz ist der rechte Ben Jamin / welcher selbst nach seiner
göttlichen natur die rechte Hand Gottes/ die den Sieg behelt/
vnd erhöht ist wider vnd vber alle ire vnd der irigen Feinde ge
wesen von ewigkeit/ ist vnd bleibet in alle ewigkeit/ vnd nach sei
ner angenommenen Menschheit erhoben ist vber alle Himel/ sich
gesezet zur rechten der Mayestat vnd krafft Gottes / vnd ihme
vnterworffen alle Fürstenthumb/ Gewalt/ macht/ herrschafft/
so wol in dieser/ so wol in jener Welt / welcher den rechten Na
men empfangen/ der vber alle Namen ist/ das ja kein ander sey/
als eben er / der rechte Ben Jamin/ auff welchen jederman se
hen / den jederman hören / für dem sich jederman bücken vnd
schmiegen / dessen sich auch jederman trösten vnd freuen sol
vnd müsse.

Zu diesem Ben Jamin Christo Jesu/ der Welt Heiland/
sage ich/ füret der frome Jacob sein höchstbetrübtet todfrankes
Herzlieb/ vnd wil/ das sie sich dieses verheissenen Weibssamen
mit steiffer zuuersicht trösten vnd annemen sol/ vnd wissen/ das
in vnd durch in alle ire Sünde abgewaschen/ vnd sie für Gott
ganz rein vnd vnschuldig geachtet sey/ ja das auch durch in ihr
Creuz vnd Notstand dermassen geheiliget/ das er selbst mit vnd
darbey sein/ vnd sie auch mitten in not vnd angst / ja auch im
todt erhalten köndte vnd wolte/ vnd da sie gleich auch das leben
lassen müste/ er dennoch sie vnd ihu/ inmassen auch ihren lieben
Joseph vnd Ben Jamin/ sonder allen zweiffel als die seinigen/
würde widerumb zusammen bringen/ vnd alles jres gehalten lei
des reichlich ergehen.

E ij

Sehet

Sehet lieben Christen/ auff solche maß sollen wir vns alles
 zeit auch in vnsern engsten vnd nöten/ sonderlich in der todess
 qual/ halten lernen/ das wir nemlich diesen rechtschaffenen
 Ben Jamin/ vnsern trauten lieben Immanuel/ als die einige
 Gen. 28. scalam coeli vnd Himelsteiter / ohne welche wir zu dem himlis
 Joh. 14. schen Vatter nicht steigen noch kommen mögen/ergreifen/ seiz
 nes thewren verdiensts vns trösten / vnd wissen/das er darumb
 der rechte Sohn sey / vnd zur rechten Gottes sich gesetzt habe/
 das er vns auch vor seinem himlischen Vatter rechtschaffen
 mache/vnd zu gnaden bringe/ ja das er auch bey vns sein wolle
 Mat. 28. allezeit in aller not vnd widerwertigkeit/Vnd ob wir schon aus
 Psal. 91. seinem Angstbecher einen eben sauren trunck thun müssen / das
 rüber vns hören vnd sehen / greiffen vnd fülen / gehen vnd ste
 hen vergehet/er dennoch vns hingegen aus seinem Trostbecher
 noch viel mehr schencken werde/ dadurch/ was vns zuuorhin in
 dem herben Eßsig vnd Gallen trunck entgangen/nicht allein in
 gleicher massen auch nicht allein gezwiefacht / wie dem fromen
 Job 42. Job/ sondern viel reichlicher / viel herrlicher wird erstattet wer
 den/ dieweil ja dieser zeit kurzes vnd leichtes leiden nicht werth
 Rom. 8. ist der grossen vnd vber alle maß wichtigen herrligkeit / die an
 2. Cor. 4. vns / die wir in vnd an diesem vnserm höchstverdienten Ben
 Jamin Christo sein vnd bleiben/ geoffenbaret werden sol.

Vnd hiedurch wird freilich die Gottesgeliebte Rahel ihr
 Herz haben zu frieden gestellet/das sie mit aller gedult folgend
 nicht allein ire jemmerliche wehen/sondern auch den bitteren tod
 selbst mit getrostem gemüte ausstehen/vnd iren Namen/als ein
 gedultiges Schäflein/mit der that erfüllen können.

Als dann nun vnser Text zum Fünfften nur schlecht mel
 det/ Vnd Rahel starb / da ist kein anzeigen mehr einiger vns
 gedult / sondern sanfft vnd stille gehet sie dahin / dieweil sie der
 als sein Schäflein in Armen tregt/ vnd sie in widerumb in ihr
 Herz

Hertz gefasset/der den Todt vnd die Helle vberwunden/ vnd ih̄. Esee 13.
nen stachel vnd sieg abgewonnen hatte.

Für Menschen Augen mus solchs traum ein schmerzliches
scheiden gewesen sein/ das sie nicht allein iren vielgeliebten fro-
men Herrn vnd Ehemann/ sondern auch jr liebes Josephlein/
vñ sonderlich das arme kleine würmlein Ben Jamin/ das trau-
te Kind/ so erst an die Welt komen/ vnd irer/ als Mutterhülffe/
am allermeisten bedürfftig/ hinder sich lassen vñ gesegnen mus.
Aber wo ein getrostes/ ruhiges/ vnd durch den Geist des Höch-
sten im glauben erleuchtetes Hertz vnd Gewissen ist/ das achtet
solches zeitlichen scheidens nicht/ dieweil es gewies ist/ das eine
fröliche widerkehrung geschehen sol/ welches widerkomen ma-
chet/ das man scheidens nicht sonderlich achtet/ Vnd wo Chris-
tus ins Hertz gefasset ist/ da kan vnd mus wol eine sanffte/ stille
friedliche hinfahrt erfolgen.

Wolan/ hie hat man nun abermals/ das kein Mensch/ wie
fromb vnd tugentsam / wie Adeliges vnd hohes stands / wie
grosses statliches vermögens/ wie gewaltiger fürtrefflicher ster-
cke vnd schöne er auch immermehr sein mag/ des todes vberha-
ben ist/ sondern der Gesell reisset vnd frisset hinweg jung vnd
alt/ Mann vnd Weib/ Herrn vnd Knecht/ arme vnd reiche/ die
guten mit den bösen / vnd schonet der Menschen weniger/ als
ein Grassheuber der Blümlein auff der Awen/ vnd der rauche
Winter der Bletter an den Bäumen.

Derhalben sol ja niemand in Epicurischer sicherheit dahin
gehen / vnd mit den Gottlosen sprechen: Wir haben mit dem Esaie 28.
Todt einen bundt gemacht/ vnd mit der Hellen einen verstand/
Den solche werden doch in iren nichtigen gedanken betrogen/
vnd es kömpt vnuersehens zeit vnd stunde/ das ihr leben abreis- Esaie 38.
set/ wie einem Weber der faden/ vnd fahren als dann dahin mit
ach vnd wehe/ vnd nemen ein ende mit schrecken. psal. 73.

Was gottsfürchtig ist/ vnd des heiligen Geistes Erstlinge Rom. 8.
empfan-

Esate 38.

Phil. 1.

Esate 49.

Luce 12.

Psal. 56.

Psal. 139.

1. Sam. 31

2. Sam. 17

1. Reg. 16.

2. Macc. 14

Mat. 27.

Arnob. 1. 2.

Bulch. 1. 5.

empfangen hat / das ist seines sterbens alle stunde erwartend /
vnd wol damit zu frieden / vnd weis / das sein zeitliches oder
langfames ableiben im zu einem süßen vñ ruhigen schlaff worz
den / durch Christum. Dannenher auch ein solcher Mensch sich
nach dem seligen stündlein stetigs sehnet / durch welches seine irz
dische sterbliche Hirtenhütte abgenommen / vnd er aus seinem
angst vnd Notfarn ausgespannet vñd auffgelöset / vnd was
sündlichs an dem sterblichen fleisch hingelegt werden möchte.

Hierneben ist auch wol in acht zu nemen / wie Gott selbst
durch seinen Geist in dem Propheten Moise den tödtlichen ab
gang dieser fromen Rahel angemeldet / vnd ihr gleichsam selbst
die Leichpredigt gethan.

In der warheit / lieben Christen / es widerfehret keinem
Menschen nichts / dauon nicht vnser Gott / der alles weis vnd
sihet / solte bericht haben / Viel weniger mus einiger Christ des
todes sein / da nicht vnser getrewer himlischer Vatter / der vns
ja in seine Hand gezeichnet / alle haar vnser Haupt / alle vnser
re flucht vnd thränen gezelet / ja auch all vnsern gang vnd wans
del / ehe wir noch auff die Welt kommen / gesehen / auffgeschrie
ben / vnd zu Register bracht hat / zuvorhin solte in seinem rhat
darüber den abschied gegeben haben / Du solt sterben. In glei
chem kan oder mag niemand eine minuten ehe oder langsamer
von dieser Welt scheiden / bis Gott die Todtenglocken vber ihn
leutet. Wie denn Rahel nicht ehe stirbet / bis Gott in seine ein
name ansehete zu sehen / Rahel starb. Vnd wer sich selbst dar
zu befördern wil / mit Saul / Ahitophel / Sinri / Kasi / Juda /
Simone Mago, Montano, vnd andern / der sehe eben zu / wie
er es treffen wird / Denn ja der richtige Gott in seinem Todten
vnd Lebenregister / das ist / in seiner einname vnd ausgabe / keine
vnrichtigkeit leiden kan noch wil. Ebener massen ist auch kei
nem Menschen wissend / auff was weise er die Natur bezalen /
vnd todes abgehen werde.

Die

Die liebe Rahel/ so wol jr trauter vnd trewer Jacob/ ha-
ben sich sonder zweiffel eines solchen kleglichen abschieds nicht
vermutet/ denn diß ist zu derselben zeit fürwar ein rarum con-
tingens gewesen/ vnd die gute Rahel ist die erste/ so im Kind-
bette geblieben/ derer die Schrift gedencket/ da doch die Welt
schon ganzer 2215. Jahr gestanden hatte.

Nun wolan / ist doch auch nicht gros daran gelegen/ ob
schon nicht einem jedern / wie Petro vnd wenigen mehr/ ange- Joh. 21.
deutet wird/ mit welchem tode er Gott preisen werde/ man lasse
ihm gnügen / das wir sterbens gewies sind/ vnd stehe so viel des-
sto fleissiger in wachen vnd beten/ damit man stund für stund/
ja augenblicklich gerüst vnd gefast sey / wann oder wie Gott
einen vnd den andern auffmahnet / das man alsbald williger
dann willig sey zu folgen/ vnd mit der frommen gottfürchtigen
Rahel diß elende zeitliche leben zubeschliessen.

Vber diese biß anher aus dem Ersten Theil vorgelesener
Historien genommener Lehre vnd vnterricht/ haben wir als zur
zugabe ein wenig zuberühren / wie die in Gott selige Rahel mit
ihrem Jacob/ Joseph vnd Ben Jamin / ein recht artig vorbild
sey der Christlichen Kirchen hie auff Erden.

Denn die Kirche Gottes ist die zarte vnd schöne Jung-
fraw / welche sich in allen Gote gefelligen tügenden dermassen
vbet/ vnd jr liecht scheinen leß/ das sie leichtlich vö der gottlosen Mat. 5.
Welt vnstetigem schlammfack kan vnterscheiden / vnd der ewige
Gott durch sie gepreiset werden. Benorab thut sie jrem namen
gnug/ vnd besleißet sich der gedult / ist zu frieden/ es gehe jr wol
ob vbel/ Wie sie denn auch allweg mehr last tragen mus als die
Welt/ vnd da das Creuz die Weltkinder einmal trifft/ so triffts
die gleubigē Kinder Gottes gewis zwen oder mehrmal. Sie ist
vertrauet einē Mann Christo/ welcher der rechte Jacob/ als der 2. Cor. 11.
die Welt/ Sünd/ Tod/ Teufel/ Helle/ vñ alle seine feinde vnter
seine

psal. 110.
Esaie 63.

seine Füße tritt/das jr vermögen an seine Kleider sprücket/ vnd sein Haupt vber sie empor hebt/ Ja der der rechte Israel ist/welcher mit seinem thewren verdienst vnd vorbitte des himlischen Vatters Herz bewogen vnd gebogen hat / vnd es vmb seine Braut/die Christliche Gemeine/ im so saur lassen werden/ das er auch blutigen angstschweis geschwizet / sich seiner selbst geussert/ein Knecht worden/ vnd vmb jrent willen seinem Vatter gehorsam geleistet bis zum todt / ja bis zum todt des Kreuzes/der hat sich mit jr vertrawet in Gericht vnd Gerechtigkeit/ in gnad vñ barmherzigkeit/ vnd sich im Glauben mit jr verlobet/darumb er sie auch als seine liebste Freundin so lieb hat/das er jr nimmermehr in ewigkeit vergessen noch sie verlassen kan.

phil. 2.

Osee 2.

Esaie 49.

Osee 11.

Esaie 54.

psal. 12.

Da nu gleich die Kirche Gottes mit ihrem lieben Jacob je zuweilen auffstössig wird/ so thut er doch als der verstendigste/ straffet ihre gebrechen durchs Wort/ vnd helt ihr darneben viel zu gut/den seine liebe ist zu brünstig/ das er nicht alles auffschertfest vnd genawest suchen mag. Vnd ob sie wol scheint als die unfruchtbare/vnd die wenig Kinder habe / wie dann die Heiligen gewönlich gegen der Welt wust vnd schwarm in decremento, im abnehmen sind/ vnd weniger werden / so bringet sie doch jrgend zuweilen einen frommen Joseph vnd Ben Jamin/die doch ja auch der Vatter Christus für allen andern innbrünstig lieb hat / für sieorget/ vnd an ihnen auch endlich alle seine freude vnd lust sihet. Sie erkennet auch demütig/ das sie solche jre Glaubensfinder nicht von sich / sondern von Gottes gnaden habe/der zu diesen wenigen allzeit andere zu thun weis/ so viel im beliebet/ vnd derer gnug ist.

Ja/es ist ein jeder Christ in der erst freilich wol ein Benoni vnd Schmerzensohn / dieweil ein jeder nicht ohne Sünde vnd vermaledenyung Gottes auff die Welt kömpt / vnd darneben die liebe Gemeine Christi grosse mühe / arbeit/ sorge/ angst vnd wehe hat/ ehe denn sie eines rechtschaffenen Erben Gottes erfreuet

erfrewet wird / so sind sie auch alle vber einen hauffen dem
schmerzlichen Creuz vnterworffen / vnd mit schmerzen müs-
sen sie doch endlich jren Sündensold / den todt / einnemen.

Rom. 6.

Diz zwar sihet die Kirche Gottes mit jrrdischen Augen
betrübt an / klaget vnd seuffzet hefftig darüber / das sie nur zu
leiden gemacht / vnd nichts denn angst vnd not jr teglich vbern
Hals komme. psal. 38.

Aber jren trauten herzl lieben Jacob / Christum / erjammere
solches von Herzen / darumb er hingegen einen jedern glaubi-
gen Christen nicht Ben Oni / sondern Ben Jamin genennet
haben wil / als die doch ja die rechten wahl vnd Rürfnder sey-
en / denen das Erbtheil hinderlegt ist / die an Gottes hulde nicht
zweifeln / sondern dermal eins zu seiner Rechten sitzen sollen in
seinem Reich / vngeachtet / wie solches bey jhrem müheseligen
elenden zustand auff dieser Welt sich nicht allerdings erweisen
wil.

WAS nun bisher nach der lenge aus Rahels Historia ge-
redet / befindet sich bey hochermelten beyden Fürstlichen Leichen
ganz vmbstendlich vnd eigentlich. Das die in Gott selig ver-
storbene Fürstin eine recht Christliche / gottfürchtige / ehren vnd
tugentreiche / vnd also eine rechte illustrissima, durchleuchtige
Rahel gewesen / wird niemand / denn dem jrer Fürstlichen gna-
den leben vnd wandel vnbewust / oder sonst lust hat zu lestern / in
abreden sein können.

Von jrer F. G. gottseligem / keusehem / stillem / eingezoge-
zogenem wesen vnd leben kan nicht allein ich / als der am we-
nigsten vmb jhre F. G. gewesen / bericht thun / das solches wol
ein Exempel sein möchte / dem andere Fürstliche vnd sonsten
Weibsbilder billich solten nachfolgen / sondern es müssen dar-
von alle / so mit jrer F. G. auffkomen / vnd bey dero zu tag vnd
nacht gewandelt / herrliche zeugnis geben.

D

Vnd

Vnd wie hetten auch ihre F. G. nicht sollen aller tugend voll sein/da doch dieselbe von jugend auff an diesem F. Hennebergischem Hoffe / bey lebzeit weiland des Durchleuchtigen hochgeborenen gottseligen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Boppo/ Fürsten vnd Herrn zu Hennenberg/ Christmilden angedenkens / so wol hernachmals bey seiner F. G. hinderlassener Fürstlicher Widtwen/ vnserer noch lebenden gnedigen Fürstin vnd Frawen/ an Kindsstadt in aller Christlicher zucht vnd vermanung zum H. Ern/ ganz loblich vnd Fürstlich auffgezogen worden. Denn wo Eltern/oder die der Eltern stadt verwesen/ in irer Kinderzucht neben dem Gebet gebürlichen fleis anwenden/ das dieselben in der furcht Gottes vnd Christlichem wandel möchten zunemen/ da gibt auch Gott sein Benedicite darzu/ vnd schafft wolgerhatene Kinder/ daran nachmals die Eltern vnd angewandten lust vnd liebe tragen.

Als der Allmechtige den Durchleuchtigen hochgeborenen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Joh. Ernsten/ Herzogē zu Sachsen/ Landgrauen in Düringen/ vnd Marggrauen zu Meissen/ gegen höchstermelte in Gott selige Fürstin/ als jr F. g. noch ein Gräfliches Frewlein / das Herz in Christlicher ehrlicher liebe ensündet/ haben ire selige Fürstliche G. mit beliebung dero zugehanen/ auch des dazumal noch leider custodirten Herzogen zu Sachsen/ hochseliger gedechtnis/ als höchsternendten Herzog Johann Ernsten vielgeliebten Herrn Vaters/ sich mit seiner Fürstlichen Gnaden in ein Christlich Ehegelöbniß begeben/ auch dem Herrn Vatter zu ehren vnd gefallen in dessen Custodien jr Fürstlich ehelich Beylager gehalten. Da auch dis verschiedene Jar jr F. g. Herr Schwehrvatter todes abgangen/ vnd zu Coburg zur Erden bestattet werden sollen/ haben ihre F. G. sich beneben dero herzogeliebten Herrn vnd Gemahel / wiewol hohes Leibs/ vnd bey vngelegenem bösem wetter/ im Decembri auffgemacht/ der Leichbestattung beygewohnet/ vnd ihrem lieben

ben Herrn Schweher vnd Vatter den lezten Christlichen wil-
len erwiesen. Ach wer seine Eltern in ehren helt/vnd das vierde
Gebot nicht aus der acht lesset / des wil vnd wird Gott wider-
umb ingedenck sein / vnd nicht hier allein / sondern dort auch
reichlich genießen lassen / weil ja Gottseligkeit verheißung hat 1. Tim. 4.
beides in diesem/so wol in dem zukünfftigen leben.

Wie herzlich ire F. G. dero geliebten Herrn vnd Ehege-
mahel geliebet/ mit was sonderlichen trewen sie f. F. G. gemeis-
net / mag neben andern vielen vnd teglichen gemercken aus dies-
sem allein zur gnüge gespüret werden/das ire F. G. an derselbi-
gen Todtbette/ nechst erhaltung göttlicher hulde/ für nichts an-
ders auff der Welt mehr gesorget / als nur für ihren herzlieben
Herrn/ auch den beywesenden Thaten f. f. g. in acht zu haben/
vnd mit allen trewen benzuwonen / ernstlich aufferlegt/ vnd sie
darzu pflichtig gemacht. Das mag wol Christliche eheliche lieb
vnd trew heißen/Wie denn billich ist/das Eheleut für einander
sorgen/ vnd einander dermassen meinen/das eins/zu erhaltung
des andern wolahrt/ im notfall auch Leib vnd leben zuzusetzen
willig sey. Ihre F. G. sind gegen menniglich aller freundlig-
keit vnd gnediger geberde gestliessen gewesen / dem Armut / be-
vorab francken presthaften Menschen/viel gutthat vnd Fürst-
liche mildigkeit bewiesen/vnd bedacht/das wir alle glieder seyen
eines Leibs/ dessen Heupt ist Christus / darumb auch ein jedes Ephes. 4.
glied in seiner maß dem andern handreichung zu thun schuldig
sey/vnd solches vmb Christi willen.

So haben sich auch jr f. g. weniger nicht als ein gerechte
Kirchenfreundin erzeiget/das heilige Predigampt lieb vñ werth
gehalten/ vnd den reinen rechtschaffenen Dienern desselben in
allen gnaden gewogen gewesen/ vnd würden traum mit der zeit
vnd gelegenheit noch mehr gethan haben/wo ire F. g. nit durch
dis allzuzeitlich absterben daran verhindert worden/ vnd haben
also jr F. g. vnter den Könige vnd Fürsten/die der Christlichen

Kirchen Pfleger vnd Seugammen sein / bey dem Propheten
Esaię / auch iren gebürenden ort vnd stelle erlanget. Gottes
Wort vnd die heiligen Sacrament haben ihre F. G. herzlich
geliebet / dieselben gern gebrauchet / vnd nicht allein eine Höre-
rin / sondern so viel bey dieser menschlichen blödigkeit durch bey-
stand des heiligen Geistes möglich / eine Thäterin desselbigen
zu sein sich bemühet.

Zum Gebet haben ire F. G. wie alle Christen / als zu irem
höchsten præsidio vnd auffenthalt / stetigs aussen vnd in der not
zuflucht gesucht / Vnd da sie Gott jekund mit einer Leibsfrucht
zu begnaden angefangen / sich vnd dieselbige nicht allein für
sich selbst dem getrewen guten Gott herzlich befohlen / sondern
auch durch andere frome Christen fleissig vortragen lassen.

Als ire F. G. von der Coburgischen Reise wider ankome-
men / vnd das letzte mal allhier gewesen (welches ich irer F. G.
sol vnd mus rühmlich nachmelden) haben dieselbige / da sie
auch schon vffm Wagen gesessen / in der person gnedig an mich
begetet / ich wolte irer ja sampt ihrem lieben Herrn vnd Leibes-
frucht / in meinem gemeinen vnd sonderlichem Gebet nicht ver-
gessen / auch verschaffung thun / das solches anderswo gleiches
fals geschehen möchte / welches jr Christlichs gnediges begeren
sie dann dazumal nicht alleine widerholet / sondern auch nach-
mals durch andere ganz gnedig anzeigen lassen.

Das hatte die in Gott ruhende Fürstin in irer jugend ge-
lernet / das ihre vnd aller der irigen wolfahrt vnd heil allein vnd
einsig bey dem lebendigen Gott stünde / vnd sie wuste solches
durch kein besser mittel von jm zu erwerben / denn durch andech-
tiges embsiges Gebet.

Diueil aber gleichwol ihre F. G. auch Eue Töchter eis-
ne / vnd Gott / irer Geburt vnd wercken nach / eine arme Sün-
derin gewesen / vnd teglich mit andern Christen jr Dimitte nos-
bis, vergib vns vnser schuld / beten vnd seuffzen müssen / welche
ihre

ire gebrechen billich mit dem sterblichen Leibe in Sarcck vnd vnter den Leichstein vergraben vñ zugedeckt werden sollen/ dieweil sie Gott selbst hinweg gethan/ das irer in ewigkeit nicht mehr sol gedacht werden: Als haben auch ihre Fürstliche G. des lieben Creuzes nicht können exempt sein/ sondern den sentenz des Allmechtigen/ Du solst mit schmerzen Kinder geberen/ neben anderer widerwertigkeit müssen mit der lieben Rahel erfüllen helffen.

Ja wol mit schmerzen / welche den nechsten Grünendonnerstag zu einem schwarzen betrübtten tage gemacht / vnd eine rechte trawrige Karwoche / sampt noch viel leidigern Ostern eingefüret haben. Denn ob schon ire F. G. mit einem jungen Sohn vnd Herrlein/ Herz. Johann Friedrichen/ den fünfften dieses Namens / von Gott begabet/ ist doch solches also bald nach empfangener Tottauffe den weg aller Welt gangen/ vnd hat seinem lieben Erlöser ein recht vnschuldiges Seelgen vberantwortet. Wie denn auch der Todt den fünfften tag hernacher die in Gott selige Fürstin selbst daheim gesucht/ vñ nach dem willen des Allerhöchsten mit ihrer F. G. zeitlich Fenerabend gemacht/ das es also mit ihr auch ergangen/ wie Ezechias klaget: Du machest mit mir ein ende/ den tag vor abend / Ich Esate 38.
dachte/ möchte ich bis morgen leben / Aber er zerbrach mir alle meine Gebeine wie ein Löwe/ denn du machsts mit mir aus den tag vor abend.

Freilich ist diß junge selige Herrlein ein rechter Ben Dni vnd Schmerzenssohn gewesen / dieweil er selbst mit sampt der Fraw Mutter vffm plaz blieben/ vnd den geist auffgeben/ Aber nichts desto weniger ist er ein rechter Ben Jamin für Gottes Thron/ dieweil er durch die selige Tauffe zum Kind Gottes gemacht/ ins Erbregister aller Heiligen eingezeichnet / vnd ein rechter hocherleuchter höchstgeborner Himmelsfürst worden/ vnd füret seinen namen (Johann Friedrich) mit allen ehren/

D iij

als

als welcher nun im schoß Abrahe gnade vnd friedes gnug empfindet/da er aller qual vnd vnfriede entnommen/mit seinem obersten Ben Jamin aller himlischen Schätze vnd Güter theilhaftig ist/vnd in vnaussprechlicher freude geneusset.

Demnach auch/ wie obgemelte/höchst vnd vielerwehnte selige Fürstin in göttlichem Wort wol geübet / vnd daran ihre lust vnd freude gehabt / so hat sich auch die krafft vnd wirkung desselbigen in diesem ihrem Todtskampff sichtiglich erwiesen/ dann der H. Geist in dieser Fürstlichen Elisabeth/ als seiner göttlichen ruhe vñ Tempel/ mit reichē trost dermassen gewohnet/das es zu verwundern / auch derselben in weerendem hohen vnd vberschweren Creuz gedult verliehen / das sie sich als eine rechte Rahel vnd gedültiges Schäflein verhalten können/vnd endlich bey einem rühigen Herzen vnd Gewissen / das sich seines geliebten Immanuel getröstet vnd inniglich erfreuet/ ein stilles sanfftes Simeonsstündlein in gnaden gegeben. Wie dann allen denen/so sich festiglich an iren himlischen Jacob vñ Todeskampffer Christum halten/ der todt nicht saur / sondern stille/sanfft/vnd zum angenehmen schiaff werden sol.

Ob nu wol der todt diesen Regenten Baum sampt seinem jungen pflänzlein zernaget vnd zerschrotet/ das sie beyde einen krach vnd fall thun müssen/ so hat er doch weder Gold noch silber/sondern nur ein mürbes Holz zermalmet/ das doch sonst dermal eins hette verderben müssen / Aber das edelste/ nemlich die Seelen dieser beyder Fürstlichen personen / so durchs Blut Christi thewer geachtet sind für dem H. Erren/ sind im bündlein der lebendigen/ aussere des Todesgefahr / vnd werden zu seiner zeit mit iren Leiben wider ombgeben werden/vnd mit ihren Augen Gott schawen / darauff sich auch alle frome Christen herzlich verlassen/vnd darnach ein sehnlichs verlangen tragen.

1. Sam. 25.

Job 19.

Lasset

Aisset vns nun / jr meine Geliebten / im Andern
Theil vorgelesenes Texts ferner ansehen / was es mit
dem fromen Jacob bey solchem Hauscreuz für eine ge-
legenheit gehabt / vnd wessen er sich bey der Leyche seiner abge-
schiedenen trauten Rahel verhalten.

Moises gehet kurz hindurch / vnd sagt nur : Rahel
starb / vnd ward begraben an dem wege gen E-
phrath / die nu heisset Bethlehem / Vnd Jacob
richtet ein Mahl auff vber ihrem Grabe / dasselbe
ist das Grabmahl Rahel biss auff diesen tag.

Hieraus erscheinet als für Eins / weil man der frommen
Rahel todten Leichnam zur Erden bestettiget / wird traum hiez
neben Jacob nicht wenig bekümmert vnd betrübt gewesen sein.
Ey solte er aber nicht betrübt vnd leidig sein / das war die fröme-
ste Rahel / die liebste Rahel / die schönste Rahel / vmb welche er
sieben ganzer Jhar gedienet / vnd waren jm dennoch bey seiner
sauren arbeit die sieben Jhar für grosser liebe nur wie einzele
tage / Vnd das er sie nur vor dem wunderlichen Laban behal-
ten mochte / lies er sich noch sieben Jhar darzu eseln / vnd für ei-
nen Dienstboten / vngeachtet seines Schwehers vielfeltiger vn-
trewe / gebrauchen.

Gen. 29.

Was herzt / das schmerzt auch / pflegt man zu sagen. Also
hat es traum der gute fromme Jacob auch nicht so leichtlich in
wind schlagen / vnd ohne sonderlichs leid vergessen können / weil
jhm Gott die Liebe vnd Rebe genommen / die vmb seinet willen
Vatter vnd Mutter sampt irer ganzen gesipschafft verlassen /
mit jhm eine gute zeitweil in rechter brennender Ehelicher
liebe



liebe vnd freundschaftt gessen / vnd in seinem vielfeltigen vn-
glück eine trewe Gehülffin gewesen war.

Wie vnchristlich / vnd für vernünfftigen erbarn Leuten
leichtfertig stehets / wenn ein Ehegegart in allen vppichen freus-
den vnd jubiliren gehet / vnd wol gar ohne hohe erhebliche vrsas-
chen nach einem andern trachtet / da sein voriger Ehegemahel
noch wol auff der Bahr stehet / oder ja nicht allzu lang vnter
der Erden gewesen.

Solcher leichtfertigkeit ist Jacob nicht / sondern weil er
seine liebe Rahel mit sich in frembde gefüret / vnd noch zur zeit
nicht viel guter tage mit jr gehabt / auch sie im zuuor so trefflich
saur worden / sich je vnd allwege heußlich / trewe / demütig / hold-
selig gegen jm erzeiget / vnd nu erst mit dem andern Kinde / nicht
durch sonst eine gefehrliche krankheit / sondern im Kindbette /
da sie nu wegen ihres jungen Erben hette billich sollen mit ihm
frölich sein / todes abgehiet / ist er sonder einigen zweiffel darüber
zum höchsten betrübt worden / so sehr / das auch der Text gleich-
sam andeutet / er habe für grossen vnmut zur Leichbestattung
nichts thun können / sondern seinem Gesinde solches ehrlich anz-
ustellen befohlen. Welches dann auch mit jrem lieben Herrn
vnd Hausvatter vber solchem leidigen fall ein herzliches mit-
leiden getragen / vnd bey dem Begrebnis gebürliche klage gefü-
ret hat.

Dann weil Jacob / wie auch seine Vorfahren / eine Haus-
Kirchen gehabt / vnd die seinigen nicht alleine in der Religion
vnd rechtem Gottesdienst instituiret / sondern auch zu allerley
Christlichem leben vnd wandel angehalten / ist so viel desto we-
niger zweiffels / es werden die seinigen sich bey diesem kleglichen
zustand aller Christlichen liebe erzeiget / der Leiche zu jrem Be-
grebnis das geleit gegeben / vnd den betrübten Jacob haben
trösten helffen.

Also



Also habens die Gottfürchtigen je vnd allwege im brauch
gehabt/ das sie ire/ beides angewandte/ oder sonsten verstorbe-
ne Freunde vnd bekandten / herzlich beweinet / wie Abraham
seine Saram/ Joseph mit seinen Brüdern ihren Vatter Isra-
el/ das Volck Gottes ihren woluerdienten Moisen/ vnd Sa-
muel die Leute zu Jabes in Gilead/ wie auch David vnd sein
Volck den entleibten König Saul vnd seine Söhne/ der Pro-
phet zu Bethel den Mann Gottes/ den der Löw erwürget hat-
te/ die zu Bethulia ire thewre edle Heldin Judith/ vnd derglei-
chen. In solchem seinem höchsten herzenleid/ welches das an-
dere ist/ machets der liebe Jacob gleichwol dermassen/ das auch
der Geist Gottes selbst von keiner vnziemlichen vngedult vnd
murren einige meldung thun kan.

Zu verwundern ist/ das sich der betrübte Man so Christ-
lich vnd wol zu verhalten weis / da ihm doch Gott eine solche
bürde auff den Hals gelegt/ darunter er wol zu aechzen vnd fei-
chen ursach gehabt/ vnd klagen mögen/ das er doch ja der vnse-
ligste Mensch were/ vber welchen alle Wasserwogen vnd Wel-
len Gottes giengen/ vnd den er mit allen seinen fluten dregte.
Aber der lebendigmachende Geist des Allerhöchsten wohnet
mit reichem trost in Jacobs seinem geengstigten Herzen / der-
selbige lest in auch mitten in der not nicht sincken/ sondern frisch
vnd gutes muts sein/ vnd hilfft/ als der kindliche Geist / seiner
schwachheit auff / das er dem ewigen Gott auch vnter der har-
ten stauppen kindlichen gehorsam leisten kan. Vnd das gehö-
ret auch zu allen Christgleubigen Kindern Gottes/ das sie son-
der alles murren vnd grunzen/ nach dem Exempel ires HErrn
vnd Bruders Christi/ zu frieden sein/ ob ihnen gleich zu weilen
aus Gottes trübem Angstkelch ein trüncklein geboten wird/ das
uon jnen die Augen vnd das Herz vbergehen/zt.

Ja / wenn Jacob gleich den andern verdüsterten Heyden
nach der blindheit ires Herzen weiter nicht denn in dieses leben
Ephes. 4
Gesez

Gen. 23.
Gen. 49. 50
Deut. 34.
1. Sam. 25.
1. Sam. 31.
2. Sam. 1.
1. Reg. 13.
Judith 16.

psal. 42.
psal. 68.
Rom. 8.

2. Cor. 4.

1. Tes. 4.

Joha. 11.
Apoc. 14.

psal. 16.

Job 1.

Sap. 3.

gesehen/ vnd sonsten keine hoffnung mehr gehabt/ so were es freilich kein wunder/ ob er sich auch gleich vngeberdig gestellet/ vnd zu todt gehermet hette. Aber wol dem lieben Jacob/ vnd allen Christgleubigen/ das er vnd sie alle nit sehen auff das sichtbare/ sondern auff das vn sichtbare/ vnd sich des trösten vnter einander/ das die/ so entschlaffen sind/ durch Jesum zu Gott gefüret werden/ vnd die so da leben/ auch dahin komen sollen/ vnd bey dem HErrn sein werden allezeit. So tröstet sich nun der fromte Jacob auch hiemit/ das er weis/ sein herzlubste Rahel sey nit ganz ewig tod/ sondern sie schlaffe/ vnd ruhe von irer arbeit/ sie lebe vor Gott/ in vnd durch den höchstverdienten Jmmanuel/ ob sie schon steintodt sey für seinen vnd aller Menschen Augen/ ja das sie jm/ vnd er ihr widerumb sol gefolgt vnd gegeben werden/ nicht hier/ in vita momentanea, da man kaum ein augenblick oder etliche zu leben/ sondern dort/ in vita sempiterna, da lebens vnd liebens kein ende/ sondern freude die fülle/ vnd liebliches wesen zur rechten jres Ben Jamins Christi sein wird ewiglich.

Mercket diß hierbey/ lieben Christen/ das jr kein lernet im trawren Christliche maß halten/ vnd wenn Gott ja bisweilen das Herz blutend macht/ das jr euch bald nach dem beweerten recipe umbseheth/ damit der liebe gedültige Job sein vielfeltiges schweres Hauscreuz vom Herzen brachte/ das heisset: Sicur Domino placuit, ita factum est, Wie es dem HErrn/ ja dem HErrn/ vnd nicht vns/ als den Knechten/ gefallen hat/ so istis geschehen/ des HErrn Name sey gelobet.

Vnd warumb wolte sich Jacob auch vngedültig erzeiget haben/ da er doch weis/ dieweil sein herzlubster Schatz an dem ort ist/ da sie nu kein qual mehr rüren kan/ das sie auch vö danzen sich zu ihm in seine vnfriedsame müheselige Haushaltung/ vnd diß arbeit/ jammer vnd notreiche leben gewieslich nit mehr sehne noch verlangen habe.

Mit

Mit diesem vom heiligen Geist gewirckten Wischtüchlein können nochmals alle Christen ire leid vnd trawer zähren abwischen/sintemal die irigen/als auch Mitchristen vnd Reichsgenossen des Sohns Gottes/nicht an den ort der qual/sonderit in Abrahams sanffte schoß durch die Engel getragen / vnd gegen dem allerlieblichsten labtrunck / damit sie Gott selbst erquicket/ vnd allezeit voll einschencket / dieses Jammerthals bittere elende Jammerbronnen/als welche sie auch graben helffen vnd gekostet/ durchaus nicht achten.

Luce 16.

Psal. 23.

Psal. 84.

Fürs Dritte berichtet Moises in diesen worten/ was Jacob mit seiner Leiche gethan habe.

Die Heyden zum theil / auch die nicht die schlimmsten sein wollen/haben ire Todten zu aschen vnd puluer verbrandt / welchen brauch etliche Tartern noch heut zu tage halten sollen. Die Persier vnd Massagethen pflegten die irigen für die Raben vnd Hunde zu werffen. Die Araber ließen ihre zu mist werden/so verzehreten die Scythien ire toden selbst. Wie auch noch solche vnmenschliche Menschenfresser in weitabgelegenen ortern gefunden werden sollen/die den irigen/wo sie dem todt nahe/oder schon gar verstorben / bessere ehre nit wissen anzuthun/als das sie / wie jene edle Jüdin in der Belagerung Jerusalem zu irem Kind sagte/ ire eigene Leibe vnd eingeweid denselbigen zur Grabstedte verordnen. Vnd die gottlosen tyrannischen Bluthunde pflegen der armen Gottesknechte Leichname den Vögeln vnter dem Himmel zu fressen zu geben/ vnd der Heiligen fleisch den Thieren im Lande. Vnd die Antichristischen Päpstler graben der verstorbenē Leichnam aus iren Ruhebettlein / darein sie Gott verschlossen haben wil/ vnd thun denselbigen göttliche ehre an/ derer sie nie würdig worden/ auch nit mehr begeren. Von vnser Christlichen Rahel meldet der text/ sie sey begraben worden.

Ioseph. de
bel. Iud. lib.
6. cap. 21.

Psal. 79.

E ij

Jacob

11

Jacob der geistreiche Altvatter helt sich an Gottes Wort/
 so fehlet er desto weniger/ vnd weil Gott selbst gesagt/ Du bist
 Erden/vnd solt zu Erden werden / lesset er seine geliebte Rahel
 nach der vorstehenden Reise gelegenheit auff die eile / seithalb
 der strassen/zur Erden bringen / Wie er auch seiner Mutter
 Ammen der Deborę zuuor bey der Klageichen gethan hatte.
 So wil er zugleich hiermit seiner Christlichen Vorfahren Ex-
 empel nachfolgen/ Vnd weil es bey denselbē also nicht ohne vrs-
 sach herkomen/das Sara vnd Abraham/so wol Ysaac/zur Er-
 den bestattet / wil er nicht allein mit seiner Rahel kein neues
 machen/sondern begeret endlich an seinem Todtbette selbst von
 seinen Kindern/sie wolten in zu seinen Vätern auch begraben.

Dis ist/geliebten im H. Ern/der rechte proceß/ den Chris-
 tenleut mit ihren verstorbenen fürnemen sollen/ wann sie nem-
 lich die Heyden mit iren Heyden zu iren Heiden fahren lassen/
 vnd an den vnmenschlichen tyrannischen / so wol abgöttischen
 Antichristischen geweltn ein abschew tragen/ halten sich darge-
 gen an göttlichs Wort/welches ihnen klare maß gibt/ das Er-
 den zu Erden gehöre / vnd es ganz billich sey/das der Todten
 Leiber gebürlich verhüllet/ vnd zu Grabe gebracht werden.

Sir. 38. Zwar/ den verstorbenen geschicht weder besser noch erger/
 wie mans auch mit iren Leichen machet/vnd ligt der begrabene
 freilich nicht senffter/hat auch für Gottes Angesicht dessenhal-
 ben keinen vorzug / als der da verbrandt/ oder von den wilden
 Thieren zerrissen worden. Aber vmb vns/ die wir leben/ ist's zu
 thun/ auff das wir mit solcher ehrlicher Leichbestattung vnsern
 Christlichen Glauben vnd bekendtnis öffentlich darthun / als
 die wir nicht in dem Heidnischen wahn stecken / das Leib vnd
 Seele mit eins aufffahre vnd zu grund gehe / sondern das Leib
 vnd Seele widerumb zuhauff komen/ vnd die verwesete Leiber
 widerumb aufferstehen werden/ vnd ewig leben / welches aller
 Christen

Christen fürnehmster trost einer ist/ Wie Tertullianus saget: Lib. de resur.
Fiducia Christianorum, resurrectio mortuorum. car.

Nach gehaltenem Begrebnis / sagt vns nu endlich Moises / habe Jacob seiner lieben Rahel zum ehrlichen gedechtnis ein Epitaphium oder Grabmahl auffgerichtet / welches zu seiner zeit noch zu sehen gewesen sey.

Wie wenn Jacob hiermit jrgend eine Wallfahrt hette angerichtet / vnd seine Rahel auff gut Bapstisch canonisiret / das man dieselbe in nöten vmb hülffe ersuchen möchte? Ach nein / Moises weis hieruon nichts zu berichten: So hatte der gottfürchtige erleuchte Patriarch wol so viel verstands bey sich / das weder jm noch einigem Menschen solch nerrische Götzendienste anzustellen (ohn befehl des Allmechtigen) geziemte. So wuste er auch guter massen wol / das man bey seiner Rahel / die nu zeitlich todt / krafft vnd machtlos were / weder hülffe noch rhat suchen / viel weniger derselben göttliche ehre erzeugen solte noch dürffte.

Aber zu dem ende ist es geschehen / das er hierdurch nicht allein / wie herzlich er seine traute Rahel geliebet / vnd das er darumb jr nimmermehr vergessen köndte / sondern auch das dieselbige / als eine Tochter des Höchsten / im glauben an den rechten Ben Jamin Christum / für der heiligen Dreyfaltigkeit in alle ewigkeit nicht würde aus der acht gelassen sein / anzeigung theste. Wie dann Gott in nachfolgenden zeiten auch erwiesen / das sich zwene Menner / die dem Saul / was sich bey seinem Vater zugetragen / anmeldeten / zur zeit Samuels bey dem Grabe Rahel sehen vnd hören lassen. So gedachten dieser fromen Matronen die Leute zu Bethlehem auch ganz ehrlich gegen der Ruth / vnd ist jr name vnd gedechtnis bey dem Propheten Jeremia vnd dem Euangelisten Mattheo nicht unbekant / Denn es mus war sein / was David allen Gottfürchtigen zum trost spricht / das des Gerechten nimmermehr vergessen werde.

1. Sam. 10.

Ruth 4.

Jere. 31.

Mat. 2.

psal. 112.

E iij

Von

Von dem löblichen brauch/Grabschrift vnd Grabmahl
zu stellen/den in Gott verschiedenen zu ehrlichem angedencken/
wie selbiger bey den Gottesgleubigen vnd Heiligen / auch bey
vernünftigen Heyden gehalten worden/ ist jezund zu reden vñ
der vnnot. Gnug ist/ das wir hieraus lernen/ wie wir die vn-
fern/ so sich vmb vns wol verdienet/ vnd alle trewe vnd liebe er-
zeiget haben/ nicht leichtfertig sollen aus dem sinne schlagen/
denn solches ja ganz vnchristlich vnd vnmenschlich ist/ vnd die
schnöden/ frechen/ Gottsvergessene Weltkinder pflegen zu sa-
gen / Aus den augen/ aus dem sinne / als in denen kein funck
Christlicher liebe noch hoffnung ist / das sie in der allgemeinen
aufferstehung der todten werden widerumb herfür komen / vnd
das ire selig entschlaffene in Gottes Manual vnd Lebens Regi-
ster auffgezeichnet sein / daraus sie nimmermehr sollen gekrakt
noch gerissen werden.

Summa / den in Gott seliglich aus diesem leben abge-
schiedenen Christen sind andere ihre Mitchristen aus Christli-
cher liebe schuldig / zu ehren vñnd gutem gedechtniß nach zu
thun/ alles was ohne verletzung göttlicher ehre vnd gebots/oh-
ne superstition vnd Aberglauben/ vnd mit einem wort/ ohne al-
len verdacht einiges gottlosen vngereimten vnbillichen fürne-
mens geschehen kan oder mag/ dadurch ire lebendige hoffnung
auffs fünfftige/vnd das sie jnen auch zu folgen gedencen/men-
siglichen zu beweisen.

Wolan / was für ein betrübnis vnd trawrigkeit der All-
mechtige Gott durch höchsterwehnter beyder Fürstlicher perso-
nen tödtlichen abgang / fürnemlich bey dem Durchleuchtigen
hochgebornen Fürsten vnd Herrn/Herrn Joh. Ernsten/ Her-
zogen zu Sachsen/zc. auch bey der durchleuchtigen hochgebor-
nen F. Hennenbergischen Widtwen / vnser gnedigen Fürstin
vnd Frauen/vnd dann auch mit allein bey ihrer F. g. allerseits
Vnterthanen vñnd verpfflichten / sondern auch vielen andern
Christ

Christlichen Herzen angerichtet/ hat ein jeder auch gering ver-
stendiger leichtsam zu ermessen/ wo er nur diesen fall recht be-
trachtet vnd ansihet.

Es hat ja höchstgedachter Herzog Johann Ernst nicht
nur eine angewandte/ sondern sein herzlichste Gemählin/ seine
traute Gesellin / das edleste Weib seiner Jugend vnd seines
bundes/ ein stück seines Leibs vnd Herzens verloren/ welche sei- Wala. 2.
ne Fürstliche Gnaden so trewlich herzlich geliebet / als jrgend
Eheleute einander lieben sollen. Ja seine Fürstliche Gnaden
haben sie verloren in der besten blüt jres alters/ vnd da sie nehr-
lich vier Jhar / zwanzig Wochen vnd einen tag/ mit einander
eine friedliche herzliche holdselige Ehe besessen / vnd haben sie
verloren bey solcher gelegenheit vnd zeit / da seine Fürstliche
Gnaden sich mit jr/ nach erlangtem langverhofftem Leibs vnd
Landssegen / allererst am meisten zu erfrewen hetten haben
sollen.

Hierinnen trifft S. F. G. zustand mit des frommen Jas
cobs gelegenheit vberlein/ vnd ist einerley Creuz/ Aber S. F. G.
trübniß ist noch vmb ein grössers schwerer/ dieweil selbige nicht
allein jhrer herzlichsten Gemählin müssen entzihen / sondern
auch des jungen Erbens darzu.

Gott diuidirte mit Jacob auch/ vñ nam jm zwar ein gros
stück an der Rahel/ Aber doch lies er jm das traute Kind Ben-
jamin/ welches jm seine schmerzen nicht vmb ein geringes lin-
dern kondte: Aber hie helt Gott eine solche wunderliche diui-
sion / das höchsternendtem Fürsten pro quoto vnd zur erge-
bung nichts bleibet/ vnd nimpt Mutter vnd Kind/ Gemählin
vnd Söhnlein auff einmal/ vnd lesset s. f. g. jrdischer meinung
nach/ freuden vnd hülfflos sein/ zc.

So hat traum weniger nicht auch unsere gnedige Fürstin
vnd Fraw hiedurch eine tieffe Herzenswunde oberkommen.
Dann weil jre Fürstliche Gnade die in Gott numehr ruhende
Fürstin/

Fürstin/ wie obgemeldet/ an Kindsstadt von jugend auff erzogen/ vnd dieselbige sich allezeit als eine gehorsame liebe trewe Tochter gegen ihre F. G. erwiesen/ sind solche auch deroselben mit herzhlicher mütterlicher vnd innbrünstiger liebe bis ins ende gewogen gewesen.

Vnd demnach ihre F. G. nu nicht allein vmb ein Kind/ sondern auch vmb Kindskind / daran sie alle ihre zeitliche lust vnd freude nachmals zu haben verhoffet/ kommen/ Wie solten oder möchten dann ihre F. G. nicht darob zum höchsten vnd eussersten bekümmert vnd leidig sein?

2. Sam. 18

Wie thets dem lieben David so herzhlich vnd schmerzlich wehe/ da er seines vngerhatenen Absoloms vntergang erfuhre/ wie weinet er/ wie klagt er/ wie wütschet er/ das er doch für ihn hette sterben sollen: Solte es dann nicht viel mehr höchstermelter vnser gnedigen Fürstin vnd Frawen wehe vnd oberwehe thun/ da ihre F. G. ihres lieben wolgezogenen wolgerhatenen Kindes/ vnd darzu des trauten Kindskindes auff einmal entberren mus?

Rom. 12.

Wer nun auch sonst hierüber nicht solte zu herzhlichem mitleiden bewegt werden/ vnd/ wie das trewe Hausgesind des fromen Jacobs/ mit diesen beyden höchstbetrübten Fürstlichen vnd andern personen/ denen diese leidige felle der angewandtniß nach billich zu Herzen gehen/ trawrig/ sondern gutes muts sein wolte / der würde in der warheit billich für keinen Christen gehalten/ dieweil S. Paulus selbst vnter andern von Christen erfordert/ das sie mit den weinenden weinen sollen.

Es hat ja der grimmige Todt/ doch nicht ohne G. D. T. es willen/ dem fromen Fürsten sein frommes herzhliebes Gemahel vnd Sohnlein / vnserer gnedigen frommen Fürstin jr trautes Kind vnd Kindskind / den Fürstlichen vnd Gräflichen angewandten ihre vielgeliebte Tochter / Schwester vnd Ruhme/ sampt jungen Herrn Sohn vnd Vettern / den Vnterthanen/
ihre

ire ganz gnedige liebe Landsmutter / vnd fünfftigen gnedigen
Landsfürsten / vns vntereinander eine gnedige Fürstin / sampt
irem holdseligen lieben pflanzlein / daraus mit der zeit verhöf-
fentlich hette ein schöner Regentenbaum erwachsen können /
vnter dessen schatten mancher ruhe vnd erquickung würde ge-
sucht vnd gefunden haben / in irer besten blüt / ja im antritt vnd
ersten auffgang leider hinweg gerissen / Wer wolte denn so ein
steinern Herzk haben / vnd aller Christlichen liebe vergessen sein /
das er hierüber nicht mitleidig / sondern wol ganz gutes muts
vnd frölich were ?

Der riß ist ja gros / vnd zum betrübnis vrsach gnugsam /
Aber wie dem / man mus vnd sol darinnen / nach dem Exempel
des lieben Jacobs / solche maß halten / damit man nicht in Heids-
nische vnweise gerhate / noch wider Gott etwas vnziemliches
mit vngedult vnd murren beginne.

Wir können noch mögen göttlichem rhat nicht widerste-
hen / ob sichs gleich fleisch vnd blut offtmals vnterwindet / So
sind beide Mutter vnd Kind Gottes eigen gewesen / wie alle
Menschen / sonderlich Christen. Da man nu seiner Göttlichen
Allmacht das ihrige begerte auffzuhalten / were es nicht alleine
vnrecht / sondern thörlich gethan / er fordert vnd nimpt doch
was sein ist / wanns jm geliebet / vnd lest vns saur sehen / so lang
wir sein satt vnd gnug haben.

So können auch ire F. G. beiderseits nicht widergebracht
werden / vnd mögen demnach wol vns mit dem betrübten Da-
uid ober dem absterben seines lieben Söhnleins des erinnern /
sie komen nicht wider zu vns / Aber wir wollen wol zu jnen. 2. Sam. 12.

Ihre F. G. sind nun im friede vnd frewde / vnd also wol
versehen vnd versorget / das sie warhafftig sich selbst hieher nit
widerumb sehnen würden / wo es ihnen auch gleich widerfahren
kündte. Wie manchem herzleid vnd zukünfftigem grewlichem
trüben

F

trüben

Esate 57. trübem wetter sind sie entgangen/ vnd für viel grossen unglück
auffgeraffet/ welches vber vns/ vnd wen Gott noch lenger all-
1. Cor. 10. sintemal wir recht die jenigen sein/ auff welche das ende der welt
komen ist / vnd wol sagen möchten mit jenem weisen Heyden/
das einer nicht wissen köndte/ was für hoffnung/ was für glück
oder wolffahrt/ was für freude vnd ergeßigkeit zugewarten/ dar-
rumb sich einer lenger zu leben wüntschen möchte.

Mehr können wir jm nu nicht thun / als das/ was an dies-
sen Fürstlichen personen irrdisch gewesen/ der Erden widerumb
befohlen/ vnd beide Mutter vñ Kind zu irer ruhestedte gebracht
werden / da ihre selige F. G. beiderseits mit Gottes Volck in
Esate 26. ihren Kammern verborgen/ die Thür nach ihnen zugeschlossen/
vnd eine kleine zeit verhalten werden sollen / biß der erschreckli-
che zorn Gottes fürüber komen / der argen schnedden Welt der
garaus gemacht / vnd allen Gottsgleubigen der fröliche selige
vnd gewünschte Ostertag irer endlichen erlösung anbreche.

In dessen bleibet irer F. G. hochlöbliches gedechtnis bey
denen die da leben billich vnuergessen / denn sie sind ja in dem
Apoc. 14. HErrn gestorben/ darumb folgen ihnen ihre wercke auch nach/
noch viel mehr sind sie in Gottes ewigem gedechtnis/ die weil er
sie beide zu seinen Kindern in Christo durch die Tauffe vñ sein
heiliges Wort auffgenommen/ vnd er ohne das die seinigen stetig
sühet vnd kennet/ vnd was zu jm kömpt/ nicht zu verstoffen pfle-
2. Tim. 2.
Joha. 6. get/zt.

Weil er dann auch einen tag selbst benennet/ der da heissen
vnd sein sol / wie Petrus sagt/ dies restitutionis omnium, so
Acto. 3. wird er traun dieser seligen Fürstlichen personen nicht vergessen
müssen/ damit er sie an jenem tage erquicket/ vnd ihnen widerge-
be Leib vnd Seele/ nicht verwestlich/ sondern vnuerwestlich/ nit
1. Cor. 15. sündhafftig/ sondern heilig vnd herrlich/ nicht zeitlich/ sondern
himlisch / vnd demnach weit städtlicher / als sie hier in diesem/
wiewol

wiewol hohem / doch zergenglichem Fürstenstand haben sein können.

Vnd wie solten ire F. G. bey der heiligen Dreyfaltigkeit vergessen sein / da sie doch bey / mit / für vnd in jnen haben spon-
sorem patrem, perruptorem filium, & ductorem spiritum
sanctum, wie der heilige Bernhardus gar tröstlich geredt hat.
Denn der himlische Vatter hat jhnen ja sein väterliches Herß
thewer gnugsam in seinem krefftigen vnd warhafftigen Wort
zugesagt. So hat der Son Gottes für sie deshalb gekämpf-
fet / vnd ist jr Durchbrecher worden / damit sie an den ort komen Miche. 2.
mögen / da er ist. So hat der heilige Geist durch waren glauz Joha. 14.
ben solches in jren Herzen versiegelt / ist selbst das pfandt / vnd Ephes. 1.
wil jr Geleitsmann sein / das sie also ohn allen zweiffel numehr
auserwehlte Himelsfürsten ewiglich sein vnd bleiben sollen.

Hilff lieber himlischer Vater durch deinen H. Geist / das
wir vns bey angehörtem der lieben Rahel vnd jres fromen Jas
cobs / auch dieser beider Fürstlichen in Gott verstorbenen perso-
nen Exempel lernen eines gottfürchtigen busfertigen heiligen
wandels bestreissen / in vnserm Creuz gedültig sein / vnseres se-
ligen sterbstündleins allezeit bereit erwarten / vnd vns an deinen
lieben vnd einigen Sohn Christum / vnsern leiblichen Bruder /
Herrn vnd Heyland / den rechten Ben Jamin / mit festem glauz
ben halten / biß wir mit demselbigen / in krafft deines Geistes /
durch den zeitlichen todt ins ewige leben vnd Vats-
terland eindringen mögen / Amen /

A M E N.

F ij Folget

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

... und ...

...
...
...
...

...

...



Folget die Andere

Predigt:

Gethan zu Glimenaw/10. Maij/An-
no 96. Durch M. Valentinum Schil-
ling/ Pfarrherrn.

A Eliebten Freunde in Christo/
Nach dem wir allhie im Namen un-
sers lieben Gottes bey einander ver-
samlet sind / Erstlich/ das wir als ge-
horsame Vnterthanen gegen vnser
hohen vnd lieben Obrigkeit / der
Durchleuchtigen hochgeborenen Fürstin vnd Frau-
en/ Frauē Sophien/ gebornē Herzogin zu Braun-
schweig vnd Lünenburgk/2c. Gräfin vnd Frauen zu
Hennenbergk/ Widtwen/so jetzo in hohem betrübniß
vnd grosser trawrigkeit/ vnser Christliches mit-leiden
bezeugen / vnd weiland der auch Durchleuchtigen
hochgeborenen Fürstin vnd Frauen/ Frauen Elisa-
bethen/ Herzogin zu Sachsen/2c. so heute in die Er-
den/ so vnser aller Mutter/ sol gelegt / vnd zu ihrem
Ruhebettlein gebracht werden/den letzten dienst vnd
willen in dieser Welt erzeigen wollen : Darnach/
das wir auch aus Gottes wort vns erinnern der all-

F ij

gemei-

gemeinen sterblichkeit/das der Todt keines Menschen
verschone/er sey jung oder alt/ arm oder reich/ hohes
oder nidriges standes : Vnd endlich / das wir vns
auch trösten/ der frölichen vnd herrlichen Auferste-
hung am Jüngsten tage / vnd der hoffnung des zu-
künfftigen ewigen lebens. Also wollen wir zu för-
derst den lieben Gott vmb die gnade vnd beystand
des heiligen Geistes bitten vnd anruffen / das er vns
dieselbige zu seinem Wort verleihen vnd mittheilen
wolle/auff das wirs nicht allein hören/sondern auch
in vnserm hertzen bewaren/gleuben/ vnd ewig da-
durch selig werden mögen. Derhalben spre-
chet mit mir darauff das heilige
Vatter vnser/ ic.



Also schreibet Moses in seinem
Ersten Buche/ am 35.
Capittel.

Vnd



ND sie zogen von Bethel/
Vnd da noch ein Feldweges
war von Ephrath / da gebar
Rahel / vnd es kam sie hart
an vber der Geburt. Da es
aber jr so saur ward in der Geburt / sprach
die Wehemutter zu jr : Fürchte dich nicht /
denn diesen Sohn wirstu auch haben. Da
jhr aber die Seele ausgieng / das sie ster-
ben musste / hies sie in BenOni / Aber sein
Vatter hies ihn Ben Jamin. Also starb
Rahel / vnd ward begraben an dem wege
gen Ephrath / die nun heisset Bethlehem /
Vnd Jacob richtet ein Mahl auff vber ih-
rem Grabe / dasselbe ist das Grab-
mahl Rahel bisz auff die-
sen tag.

Plusle

Auflegung.

Welche Liebten Freunde in Christo / Die weil vnser lieber Gott jetziger zeit das hochlöbliche Fürstliche Haus zu Sachsen / an welchem leider mit der that vnd in der warheit erfüllet wird / das gemeine vnd allzuware Sprichwort: Exitus vnus mali, est gradus futuri, das ist / Wenn ein vnglück auffhöret / so ist bald ein anders da / 2c. so hoch angegrieffen / vnd in diß ganz plötzliche vnd vnuersehene betrübnis gesezet hat / darüber fleisch vnd blut ihm allerley gedanken machet / vnd wol mit vnserm Herrn Gott disputiren darff / wie ers also selzam vnd wunderlich mache / das er seine gesunde vnd noch junge Leut lesset in der blühenden jugend dahin sterben / Aber alte vnuermögende Leute / die wol jres lebens müde / satt vnd vberdrüssig / vnd zum öffternmals mit S. Paulo wüntschen / auffgelöset zu werden / vnd bey Christo zu sein / welches auch viel besser were / helt er auff / vnd lesset sie viel Jar leben : Also habe ich dahin geschlossen / E. L. diese abgelesene wort fürzutragen / darinnen vns der heilige Geist durch Mosen fast ein ebenmessiges Exempel an dem gottseligen Erhvatter Jacob für Augen stellet / vnd anzeiget / wie inen vber alle seine andere grosse beschwerung vnd ansfechtunge / so er eins theils mit Esau seinem leiblichen Bruder / eins theils mit Laban seinem Schweher hat ausstehen vnd leiden müssen / auch diß zumal schwere vnd harte Hauscreuz betroffen / das ihm seine tugentreiche Rahel / welche er dermassen vnd so herzlich geliebet / das ihn sieben Jar / welche zeit er vorgedachtem seinem Schweher vmb jhrent willen gedienet / kaum sieben tage zu sein gewest gedeuchtet / stirbet / vnd vber ihrem jüngsten Sohn die Seele jr ausgehet / daher sie dann in Ben-Dni / den Sohn jhres schmerzens genennet / welchen Namen Jacob

Phil. 1.

Jacob sein Vatter doch endert/ vnd in Ben Jamin/ den Son
der Rechten/ heisset. Darumb sollen wir in allem vnserm vor-
fallendem Creuz/leid vñ betrübniß/ ja nicht gedenccken/ wir seyn
ens allein / die do leiden: Mein/ S. Petrus sagt: Wisset/ das
ebn dieselbige Leiden vber ewere Brüder in der Welt gehen. 1. Petri 5.

Wie sollen wir vns denn in solchem vnd dergleichen be-
trübten zustande verhalten? Was sollen wir furnemlich dabey
bedencken? Antwort: Wir sollen bedencken / wie wir fur dem
Tod so gar keinen Bürgen haben / sondern alle / alle / sterben
müssen/ Wie solches sonderlich auch David/ der gottselige Kö-
nig vñ Herr/ bezeuget/ do er zu seinem Son Salomon spricht: 1. Reg. 2.
Ich gehe den weg aller Welt/ &c. Denn alle Menschen müssen
an diesen Reyen/ vnd da ist keiner/ der den tod nicht sehe. Psalm. 89.

War hats aber also versehen vnd verordnet/ das alle mens-
schen sterben müssen? Solches lehret der Man Gottes Mo-
ses/ Psal. 90. do er also sagt: Gott / du bist von Ewigkeit in
ewigkeit/ Du ledest die Menschen sterben/ vnd sprichst/ Kompt
wider Menschen Kinder. Vnd dazu hat ihn veruhrsachet der
flegliche vnd erbärmliche fall vnserer ersten Eltern Adams vñ
Eug/ welchen Gott verboten hatte / vom Baum des erkentniß
gutens vnd bösens zu essen / Alldieweil sie aber dem zu wider
handelten/ vnd assen von den früchten des verbotenen Baums
im Garten / sprach Gott zu Adam: Dieweil du hast gehorchet Gene. 3.
der stimm deines Weibes/ vnd gessen von dem Baum/ dauon
ich dir gebot / vnd sprach/ Du solt nicht dauon essen: Verflucht
sey der Acker vmb deinet willen / mit kumner solt du dich dauon
nehren dein lebenlang/ Dorn vnd disteln sol er dir tragen/ vnd
solt das Kraut auff dem felde essen / im schweiß deines Ange-
sichts soltu dein Brod essen / bis dz du wider zu Erden werdest/
dauon du genommen bist/ Denn du bist Erden/ vnd solt zu Er-
den werden.

Ⓞ

Da

2. Sam. 14
Psalm. 90.

Da hören wir nu/was für ein Statutum oder Decretum allen Menschen gesetzt sey/Nemlich/sie müssen alle sterben/wie das kluge Weib zu Thekoa zum Könige David saget: Wir sterben des Todes. Moses sagt: Unser leben fehret schnell das hin/als flögen wir dauon.

Wir hören auch / was es für ein weg sey / den wir wandern müssen. Solchen zeigt uns Gott in oberzehlten Worten/ vnd spricht: Cinis es, & in cinerem reuerteris, Staub vnd Erden bistu/in die Erden mustu kriechen/vnd dich darinnen widerumb verstecken/Das ist der weg/welchen alle Menschen treten müssen. Der Prediger Salomon am 1. Cap. erkleret diß durch ein fein gleichnus/ vnd spricht: Wie alle Wasser entspringen aus dem Meer/ lauffen durch die Erden / vnd komen wider ins Meer: Also komen alle Menschen anfänglich aus der Erden/ sind daraus genommen vnd geschaffen worden/wandeln auff der Erden / vnd gehen endlich widerumb in die Erden.

Sirach 14

Was aber die Schrift an einem ort mit verblümbten Worten durch Gleichnisse anzeigt/vnd zuuerstehen gibt / das meldet sie an andern ortern mit klaren/ runden/ deutlichen vnd verstendigen Worten. Als/ Der weise/hochuerstendige Mann Sirach sagt: Bedencke / das der Tod nicht seumet / vnd du weissest ja wol/ was du für einen Bund mit dem Tode hast. Vnd bald hernach erkleret ers/ was diß für ein Bund sey/vnd spricht: Es ist der alte Bund/ du must sterben.

Judic. 14.
15: 16.

Also gehet der Tod gerad zu/vn schonet keines Menschen/ ihm ist keiner zu hoch geseßen. Grosse Herrn/ hohe gelehrte Leute/haben in dieser Welt ire sonderliche Priuilegia vnd Freyheiten / Aber wider den Tod ist keine Kunst noch Freyheit. Samson der starcke Held zerreißt einen jungen Lewen/wie man etwan ein Böcklein zerreißen könnte / schlegt mit einem faulen Esels kinbacken tausent Man der Philister/ reisset die Thüren auff

auff an der Stadt thor zu Basa/sampt den beiden pfoffen/vnd
hub sie aus mit den Nigeln/legt sie auff seine Schuldern / vnd
tregt sie auff die höhe des Bergs fur Hebron / Aber des Todes
kan er sich nicht erwehren/sondern da heissets / wie die Christli-
che Kirche pflaget zu singen :

Den Reichen hilfft doch nicht sein Gut/

Den jungen nicht sein stolzer mut/

Er mus aus diesem Meyen.

Wenn einer hett die ganze Welt/

Silber vnd Gold/vnd alles Geldt/

Noch mus er an den Keyen.

Vnd also hat/leider/ diese Fürstliche person / ehe sie recht
die helfft ihrer tage erreicht/ sampt ihrem ersten vnd einigen psalm 102.
Söhnlein/welches nach seiner fleischlichen geburt bald durchs
Wasser vnd heiligen Geist von newem geboren / vnd den Na-
men Johannes Friedrich bekommen/ auch dem tode herhalten
müssen. Thut nu der liebe Gott das am grünen holze / was
wil am durren werden? Nehet das gericht an am Hause Gotz Luce 22.
tes/ was wils fur ein end nemen mit denen/die dem Euangelio 1. petri 4.
Gottes nicht glauben? Vnd so der Gerechte kaum erhalten
wird/wo wil der Gottlose vnd Sünder erscheinen?

Es möchte aber hie ein gottloser Spötter vnd Epicurer/der
rer dieser zeit/als am ende der welt/ nit wenig zu finden/sagen: 2. Timot. 3.
1. Timot. 4.
Ey was ist's von nöten/worzu hilffts/ das man sich so hoch vñ
gros bekümmern/vnd so viel wesens machen wil/ wenn etwa ho-
he vnd furtrefliche leute sterben? Antwort: Freylich hilfft es
wenig gnug/wenn Gott die Gerechten vnd heilige leut in dieser Esate 56.
welt/nach seinem heimlichen rhat vnd vnerforschlichen willen/
vmbkomen lest/vnd hinweg raffet / Es kan aber jr todt grossen
vnd nicht geringen schaden den noch lebenden vnd hinderlasse-
nen bringen / Sintemal gemeinglich zukünfftige vnfälle vnd
grosse verenderung der Land vnd leute dadurch bedeutet wer-
den.

G ij

Dar

Darumb sollen wir gottfürchtiger / hoher / furnemer Per-
sonen Absterben nicht so leicht in wind schlagen. Denn wie offte
ein ganze gemeine Stadt / ja ein ganzes Land / vmb eines eins-
kelen / bösen / verruchten vnd gottlosen Menschens willen / von
Gott zeitlichen hart angegrieffen / vnd schrecklichen gestraffet
wird / wie solches mit Exempeln in vnd aufferhalb Gottes wort
darzuthun vnd zu bezeugen : Also geschichts auch / das ein eini-
ger fromer Christ mit seinem Gebet / Gottes zorn vnd straffe
viel Jhar zu rücke wenden / vnd wie eine Mauer / dieselbige
auffhalten kan. Vnd dessen haben wir furnemlich ein fein Ex-
empel zu vnsern vorigen zeiten gehabt / an dem thewren wer-
then Manne Gottes D. Luthern / heiliger vnd seliger gedenck-
nis / bey welches lebzeiten die Kirche der Augspurgischen Con-
fession / fast in die dreissig Jhar / guten fried vnd ruhe gehabt /
das das liebe Euangelium nicht allein in diesen Landen / des
Chur vnd Fürstlichen Hauses Sachsen / gelehret vnd gepredit-
get worden / sondern andere mehr Chur vnd Fürstenthumben /
Herrschafften vnd Graffschafften / habens auch mit grossem
lust vnd herrlichem verlangen angenommen / vnd laut des 24.
Psalms die Thoren in irem Lande weit / vnd die Thüren hoch
gemacht / das der grosmechtige König der Ehren bey ihnen
auch hat einziehen können. Aber bald nach des seligen Herrn
Lutheri tode / hat sich der Lermen in Deudschland angefangen /
vnd ist der schedliche / gefehrliche vnd vnseelige Krieg entstan-
den / vnd frembde Völeker ins Land kommen / vnd der alte / hoch
lobliche / standthafftige Churfürst / Herzog Johann Friedrich /
gefangen worden / Dorauff ist das schendliche gottslesterliche
Buch / Interim genandt / den Kirchen der Augspurgischen Con-
fession mit gewalt auffgedrungen worden / daraus eine grosse
verfolgung der Euangelischen Lehrer vnd Prediger erwachsen /
die ire Knie für dem gottlosen / verfluchten vnd vermaledeyten
Baalim nicht haben beugen wollen.

Über

Interim
hätte ihn
schalk
Zwischen

Über etliche wenig Jahr hernach ist erfolgt/ der tödliche
abgang obgedachtes alten vnd sehr löblichen Churfürstens/
Herzog Johannis Friedrichen/ des trewen beständigen Mar-
tyrers vnser Herr vnd Erlösers Jesu Christi/ Welch vnglück
der heilige Man Lutherus im geist zuuorn gesehen vnd geweis-
saget/ wie zu lesen ist / in seiner trewen Bermanung / zu warer
Busse/ vnd Christlichem Gebett / da seine wort also lauten:
Ich habe mit grossen ernst Gott gebeten / vnd bitte
noch teglich/ er wolle irem (der Papisten) rhat stew-
ren/ vnd keinen Krieg in Deutschland kommen lassen/
bey meinem leben/ Vnd bin gewis / das Gott solches
mein Gebet furwar erhöret / vnd weis/ das/ weil ich
lebe/ kein Krieg in Deutschland sein wird. Wenn ich
nu sterbe/ruhe vnd schlaffe/ so betet auch/ etc.

Derwegen solstu/ O Mensch/ die vorangezogene Epicus-
rischen gedanken fallen lassen/ vnd bey dieser Fürstlichen Ley-
che bedencken/ was wir fur einen verlust gethan haben.

Denn Erstlich/ ist dem Fürstlichen Haus Sachsen nicht
eine Tasche entfallen/ oder sonst was kleines vnd geringes/
Sondern eine demütige/ fromme/ Christliche/ löbliche Landes-
Fürstin / die als ein gemein Gut vnd gemeiner Schatz dieses
Fürstenthums gewest ist. Vnd ob sie wol aller dinge nicht so
Engelrein gewest/ sondern eben so wol / als andere Menschen/
ihre mängel vnd gebrechen gehabt/ darüber sie denn oft vñ viel
bey irem leben Beichtweise (wie Christen zu thun pflegen) ge-
klaget/ So hat doch der gnedige Gott dardurch einen Blutrö-
ten gnadenreich gethan/ vnd den Mantel seiner innbrünstigen
liebe vnd herzlich Barmherzigkeit vberher geworffen / vnd
dagegen ihre Tugende / als sonderbare Gnadengabe des heiliz-
gen Geistes / in dieser Welt herrlich leuchten vnd scheinen las-
sen/ Wie sie sonderlich in hohen Personen / vnter welchen die
furcht des Herrn wonet/ zu leuchten pflegen. I. G iij Den 2. Chro. 19.

Denn sie ist aus dem alten löblichen Stamme Mansfeldt geboren/welcher D. Luthers Lehre vnd Schrifften in allwege hoch geliebet/sich dazu öffentlich bekandt / vnd dieselbige bisz dahero in ihrer Herrschafft/ durch Gottes gnad / rein vnd vnverfälschet/wider alle eingefallene Irrthum vnd Ketzereyen erhalten/ wie solches die öffentliche vnd im Druck ausgegangene Confessiones des Ministerij zu Eisleiben vnd Mansfeldt wider das publicirte Keyserliche Interim/ Widerteuffer/ Sacramentirer/ Adiaphoristen/ Osiandristen/ Maioristen/ Synnergisten vnd Substantialisten/gnugsam bekrefftigen.

Im Ehestande hat sie mit irem lieben Herrn vnd Gemahel eine sehr kurze zeit / nicht gar fünff Jhar / in herzlichher ehelicher Liebe vnd trewe/fried vnd einigkeit/gelebet.

Item/ das Fürstliche Haus Sachsen hat verloren eine fromme Rahel/ die/wie vnser Text meldet / auch mit ihrem lieben Ben Dni / dem Söhnlein ihres Schmerzens / hat das leben auffgeben müssen.

Sie ist eine freundliche Tugentsame Fürstin gewesen / die mit ihrem Herrn vernunfftig vmbgangen / vnd hat ihm sein **Sirach 26.** hertz erfreuet vnd erfrischet. Ja/ sie ist dem Hause Sachsen eine edle Gabe/ein schöne Krone/ sonderliche ehre/ zierde vnd rhum gewesen/ das wir wol sagen vñ klagen mögen/dem fromen Landsfürsten sey ein gros stück von seinem Herzen gerissen worden.

Sie ist auch ein recht verstendige vnd weise Fürstin gewesen/ Vnd beuoraus mit denen Tugenden begabet / die S. Paulus von einem ehrlichen vnd tugentsamen Weibe erfordert/ da er spricht/ 1. Tim. 2. Sie wird selig werden durch Kinder zeugen/ so sie bleibet im Glauben / vnd in der Liebe/vnd in der Heiligung/ sampt der Zucht.

Denn Erstlich hat in diesem Christlichen vnd Fürstlichen Herzen geleuchtet ein rechter/warer/ seligmachender Glaube/ welchen

welchen sie damit bewiesen hat / das sie Gottes wort gerne ge-
höret / geliebet / vnd für sich selbst gelesen / des heilige Abendmal
des waren Leibs vnd Bluts Ihesu Christi fleissig gebrauchet /
vnd jr nach der ernstern vermanung Christi im Himmel Schätz
ke gesamlet / do sie weder Motten noch rost fressen / vnd do die Matt. 6.
Diebe nicht nachgraben vnd stelen. Diesem Exempel sollen
wir auch nachfolgen / Vnd weil vnser wandel droben im Hi Phil. 4.
mel ist / sollen wir nicht trachten nach dem / das auff Erden ist / Colos. 3.
sondern nach dem das droben ist.

Darnach / zum Andern / ist auch an dieser Fürstlichen
Person eine rechte / vngeserbte / ware / Christliche Liebe zu sehen
gewest / vnd dieselbige hat sie nit allein beweiset an irem lieben
Herrn vnd Gemahln / an irer lieben Fraw Mutter / Brüdern /
Schwestern / vnd andern iren anverwandten / Sondern hat
auch die Christliche liebe aus irem herzen vnter ihre arme Uns-
terthanen vnd andere hülfsbedürfftige leute fließen lassen / denen
sie gern nach gelegenheit mitgeteilet vnd geholffen.

Endlich / zum Dritten / hat sie auch gelebet in der Heiligung
vnd Zucht / das ist / in reinigkeit / keuschheit / messigkeit /
ohne vberfluß essens vnd trinckens / zu welcher Tugendt vns
die Epistel an die Hebreer am 13. Capittel vermanet / mit diesen
worten: **Befleissiget euch der Heiligung / ohne welche
wird niemand Gott sehen.**

Aus diesem allem / liebe Christen / wie erzehlet / sehen wir nu /
was für einen theuern werthen Schatz dieses Fürstenthumb
verloren / vnd wie vnser lieber Gott in dasselbige so ein grossen
mechtigen Riß gemacht. Derwegen wir hohe vnd gnugsame
vhrsachen haben zu beten / das der Allmechtige barmherzige
Gott diß edle Kautenfränklein nicht ganz vnd gar verwelcken
vnd verderben lassen / sondern gnediglich erhalten / vnd
was wir jekunder verlohren / zu seiner zeit mit gnaden wis
derumb

derumb ersehen vnd erstaten wolle / Denn er ist ja nicht allein zornig/sondern auch Barmherzig / vnd gibt nicht allezeit bitter Vermut vnd Gallen zu essen vnd zu trincken / sondern er erfrewet ja wider/wenn er vns eine zeitlang geplagt hat.

Psal. 90.

Schließlichen/ sollen wir vns auch bey dieser Fürstlichen Leiche tröstlichen erinnern/ der freudenreichen vnd herrlichen Auferstehung am Jüngsten tage / da dann mit vns vnd allen Gleubigen/diese liebe verstorbene Fürstin auch wird frölich widerumb auferstehen/vor vns hergehen/vnd wir ihr nachfolgen werden/in die freude vnd herrligkeit/ die kein Auge hie gesehen/ kein Ohr gehöret/vnd in keines Menschen herke nie komen ist/ da wir frey von Sünden/vom Tod/ vnd allem vnglücke/ vnd allezeit bey dem HERRN sein werden.

Esate 64.

1. Corint. 2.

1. Thessa. 4.

Phil. 3.

Dessen sind wir gar gewis/ vnd erwartens im Glauben vnd Hoffnung/mit dem heiligen Apostel Paulo/ da er spricht: Unser wandel ist im Himmel / von dannen wir auch warten des Heilands Jesu Christi/des Herren / welcher vnsern nichtigen Leib verfleren wird/ dz er ehlich werde seinem verflerten leibe/ nach der wirkung / damit er jm auch kan alle ding vnterthenig machen. Dazu helffe vns allen miteinander / die hohe heilige Dreyfaltigkeit/ Gott Vatter/ Sohn/vnd heiliger Geist/ hoch gelobet in Ewigkeit/ Amen.

2. Corrinth. 1.

Gelobet sey Gott/vnd der Vatter vnser Herr Jesu Christi/der Vatter der Barmherzigkeit/vnd Gott alles Trostes / der vns tröstet in alle vnserm trübsal/ das wir auch trösten können/ die da sind in allerley Trübsal/ mit dem Trost / damit wir getröstet werden von Gott.

Denn gleich wie wir des leidens Christi viel haben / Also werden wir auch reichlich getröstet durch Christum.





78 L 1837

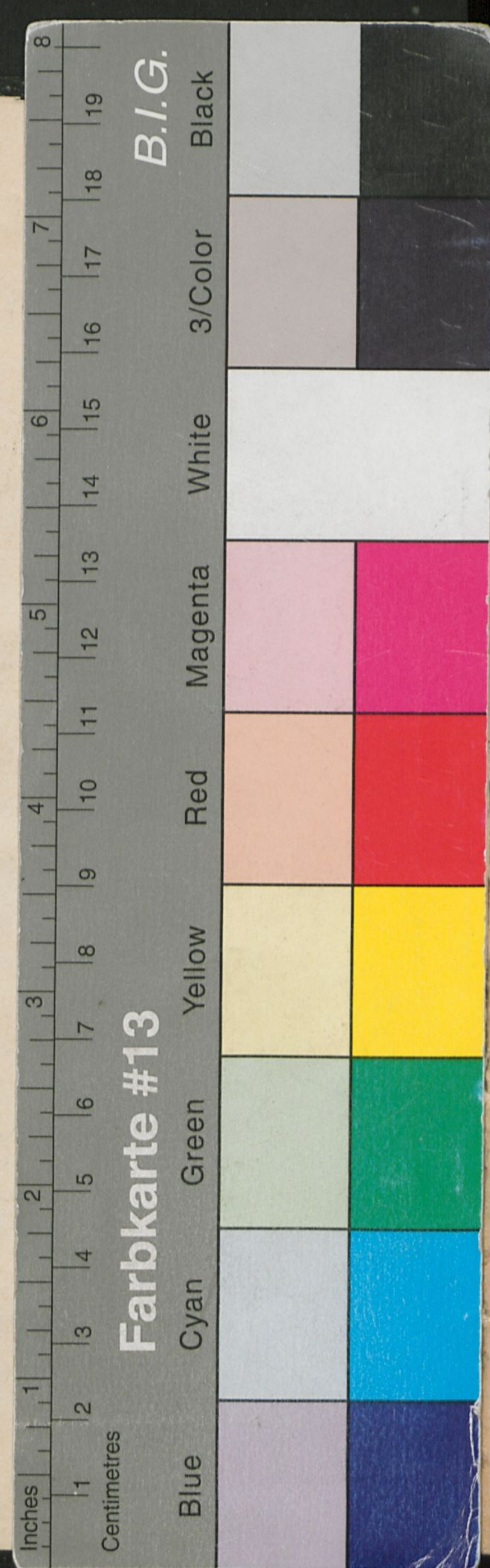
X 220838

K



Johann Friedrich I.
Mmellen, 1596.





Zwo Christliche Leychpredigt:

W^{er} dem tödtlichen

Abgang/weiland der Durchleuchtigen hoch/
gebornen Fürstin vnd Frawen/ Frawen Elisabeth/ Herzogin
zu Sachsen/ Landgräuin in Thüringen/ Marggräuin zu
Meissen/ Geborner Gräuin zu Mansfeldt/ etc.

Vnd dann

Ihrer F. G. jungen Herrleins vnd Sohns / weiland Herrn
Johanns Friedrichen / des Fünfften dieses Namens/
Herzogen zu Sachsen/ etc. beiderseits hochlöbli-
cher Christmilder gedechtnus.

Deren die Erste

Geschehen vff Burgk Breitungem / den 7. Maij/
Als fünfftiges 10. Maij beyde Fürstliche Leychen
zur Erden bestattet werden sollen/

Durch

M. Johannem Reinholdum / F. Dennen-
bergischen Hoffpredigern doselbsten.

Die Andere

Den 10. Maij / do hocherwehnte Fürstliche
Leychen Christlich vnd Fürstlich/ in ihre irrdische
KhuKammern zu Creuzburgk/ gelegt wor-
den / Behalten zu Illmenaw/

Durch

M. Valentinum Schilling / F. Dennenber-
gischen Witthumbs Pfarrherrn doselbst.

M. D. XCVI.

Gedruckt zu Schmalkalden/ bey Michel Schmück.

